

**Bebauungsplan Wilhelmsburg 96
„Neues Korallusviertel“
Bezirk Hamburg Mitte**

**Gutachten zur
speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung**

AUFTRAGGEBER

GERCH Einkaufs-GbR Korallusviertel Hamburg
Cecillienpalais / Emmericher Straße 26

40474 Düsseldorf

VERFASSER

Planungsgemeinschaft Marienau
Naturschutz und Landschaftsplanung



Neetzetalstraße 13
21368 Dahlem

Tel.:

Fax:

e-mail: info@pgm-landschaftsplanung.de
www.pgm-landschaftsplanung.de

STAND

Marienau, 03. Februar 2017

INHALTSVERZEICHNIS	SEITE
1 VERANLASSUNG UND ZIELSETZUNG	3
2 HISTORIE	3
3 RECHTLICHE GRUNDLAGEN	4
4 UNTERSUCHUNGSGEBIET	5
5 MATERIAL UND METHODEN	6
5.1 Datenrecherche	6
5.2 Strukturanalyse	7
5.3 Fledermauserfassung	7
5.4 Potenzialanalyse	7
5.5 Artenschutzprüfung	7
6 STRUKTURANALYSE	8
7 POTENZIALANALYSE	9
7.1 Säugetiere	9
7.2 Vögel	13
7.3 Amphibien	15
7.4 Reptilien	16
7.5 Fische und Rundmäuler	16
7.6 Libellen	17
7.7 Käfer	17
7.8 Schmetterlinge	18
7.9 Mollusken	18
7.10 Weitere Artengruppen	19
7.11 Pflanzen	19
8 BETROFFENHEITSANALYSE	20
8.1 Übersicht zu Vorkommen besonders geschützter Arten	20
8.2 Übersicht der von der Planung betroffenen Habitatstrukturen	21
8.3 Prüfung artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände für Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und europäische Vogelarten	23
9 ZUSAMMENFASSUNG	30
10 QUELLEN	31
11 ALLGEMEINE LITERATUR	34
ANHANG	35

1 VERANLASSUNG UND ZIELSETZUNG

Für das Korallus-Viertel im Bezirk Hamburg Mitte wird im Rahmen des Wohnungsbauprogramms der Freien und Hansestadt Hamburg auf ca. 3,15 ha Fläche der Bebauungsplan Wilhelmsburg 96 „Neues Korallusviertel“ aufgestellt. Hauptgegenstand der geplanten Festsetzungen ist die Realisierung mehrgeschossiger Wohnungsbauten sowie einer Kindertagesstätte und deren Erschließung. Daneben erfolgt auch eine Neuordnung der Oberflächenentwässerung mit genehmigungspflichtigen Änderungen von Oberflächengewässern. Für die Teil-Verfüllung eines Grabens und für die Verlegung eines Regenrückhaltebeckens wird parallel zum B-Planverfahren ein wasserrechtliches Genehmigungsverfahren mit eigenständiger Artenschutzprüfung durchgeführt.

Das vorliegende Dokument stellt eine Überarbeitung und Aktualisierung eines im Dezember 2012 erstellten artenschutzfachlichen Gutachtens dar, das für die damalige Planung eines anderen Investors (Fa. Ed Züblin) für das Gelände erstellt worden ist (PGM 2012b, s. Kap. 2).

Das Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) regelt in §§ 44ff den Umgang mit dem besonderen Artenschutz. Die dort genannten Verbotstatbestände definieren Beeinträchtigungen von besonders geschützten Arten und deren Lebensräumen, die nur unter eng gesteckten Rahmenbedingungen zulässig sind. Es werden alle potenziell oder tatsächlich vorkommenden europäischen Vogelarten und streng geschützten Arten des Anhangs IV a der FFH Richtlinie sowie auf Artengruppenniveau besonders geschützte Arten der EU- bzw. Bundesartenschutzverordnung daraufhin untersucht, ob für sie artenschutzrechtliche Verbotstatbestände vorliegen. Ist dies der Fall, wird weiter geprüft, welche Folgen sich aus der in § 44 Abs. 5 BNatSchG gefassten Privilegierungsregelung für Vorhaben nach § 18 Absatz 2 Satz 1 BNatSchG ergeben. Gegebenenfalls werden Maßnahmen formuliert, mit denen das Eintreten artenschutzrechtlicher Verbote vermieden werden kann. Soweit erforderlich, werden daran anschließend die ökologischen Voraussetzungen für eine Ausnahmeregelung nach § 45 Abs. 7 BNatSchG geprüft. Eine Ausnahme von den artenschutzrechtlichen Verböten ist darüber hinaus nur zulässig, wenn zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses vorliegen und keine Planungsalternativen bestehen. Eine Darlegung dieser Aspekte ist nicht Bestandteil des vorliegenden Gutachtens.

2 HISTORIE

Zur Aufstellung des Bebauungsplans Wilhelmsburg 96 wurde bereits 2010 und erneut im Jahr 2013 ein Anlauf genommen. Das 2012/2013 geplante Bebauungsplanverfahren basierte auf einem vom Architekturbüro Renner Hainke Wirth verfassten städtebaulichen Entwurf. In diesem Rahmen wurde 2012 auch eine Überarbeitung des artenschutzrechtlichen Gutachtens für einen früheren Planentwurf von 2010 durchgeführt. Danach wurde das Planverfahren aber bis 2016 nicht weiterverfolgt. 2016 hat die GERCH Development GmbH das Areal erworben und strebt nun neuerlich eine Aufstellung des B-Plans und die Erlangung des Baurechts für die Entwicklung von frei finanziertem und gefördertem Wohnungsbau an. Grundlage ist eine 2016 überarbeitete Fassung des städtebaulichen Entwurfs von Renner Hainke Wirth.

Im Vorwege der Bearbeitungs- und Aufstellungsphase des Bebauungsplans erfolgten im Gebiet in dem Zeitraum von Oktober 2008 bis 2012 umfangreiche Maßnahmen zur Baufeldräumung. So wurden Teilbereiche eines Regenrückhaltebeckens verfüllt, Gebäude abgeräumt und Vegetationsbestände gerodet bzw. abgeräumt. Teile dieser Maßnahmen sind ohne Genehmigung erfolgt bzw. nachträglich unter Auflagen genehmigt worden. Für alle Räumungsmaßnahmen vor Oktober 2010 wurde von der Abteilung Artenschutz in der Umweltbehörde (BSU) im Rahmen eines Abstimmungstermins am 27. Oktober 2010 festgelegt, dass für die der Artenschutzprüfung zugrunde liegende Potenzialanalyse der damals aktuelle Zustand (Stand 27. Oktober 2010), also nach der Durchführung dieser Räumungsarbeiten, maßgeblich sei. Die Regelung sollte auch die im Vorfeld auf der Basis von Fällgenehmigungen gerodeten Gehölzflächen im Plangebiet mit einschließen. Nachricht-

lich wurde vom Bezirk Hamburg-Mitte am 3. Oktober 2010 mitgeteilt, dass auch hinsichtlich der ohne Genehmigung teilverfüllten Flächen eines Regenrückhaltebeckens vom damals aktuellen Bestand 27. Oktober 2010 auszugehen sei. Weitere Räumungsarbeiten, die zwischen Oktober 2010 und Juni 2012 überwiegend außerhalb des aktuellen B-Plangeltungsbereichs durchgeführt wurden, erfolgten nach Auskunft des Bezirks Hamburg-Mitte (M/MR) vollständig auf der Grundlage von teils nachträglich erteilten Genehmigungen. Bei diesen Räumungen handelt es sich um Gehölzrodungen um die ehemalige Parkpalette (außerhalb des B-Plangebietes) sowie die Räumung von Kleingartenparzellen und Böschungsgehölzen (teilweise innerhalb des nördlichen B-Plangebiets) Ende Oktober 2010.

Die vorliegende Überarbeitung des Gutachten zur artenschutzrechtlichen Prüfung bezieht sich in der Bestandsbeschreibung/Potenzialanalyse auf den Zustand der betroffenen Flächen, wie er sich zum Zeitpunkt der neuerlichen Ortsbegehung am 31. Januar 2017 darstellt sowie auf die Planung (Funktionsplanung Renner Hainke Wirth) mit Stand vom Dezember 2016.

3 RECHTLICHE GRUNDLAGEN

Ein Bebauungsplan ist nicht vollzugsfähig und damit unwirksam, wenn der Planverwirklichung dauerhafte und nicht ausräumbare artenschutzrechtliche Hindernisse entgegenstehen. Belange des Artenschutzes sind daher bereits auf der Ebene der Planaufstellung zu berücksichtigen. Folgende gesetzliche Regelungen sind maßgeblich:

Für alle **europäischen Vogelarten** und **Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie** gelten die artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote (§ 44 Abs. 1 BNatSchG):

- Verbot der Tötung, Verletzung, bzw. Zerstörung oder Beschädigung von Individuen und ihren Entwicklungsstadien (Nr. 1),
- Verbot der erheblichen Störung, wenn sich dadurch der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert (Nr. 2) und
- Verbot der Zerstörung, Beschädigung oder Entnahme der Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Nr. 3).

Für wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen gilt außerdem das Verbot, sie aus der Natur zu entnehmen oder sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören (Nr. 4)

Das Verbot der Tötung oder Verletzung bezieht sich auf das betroffene Individuum, das Verbot der Zerstörung oder Beschädigung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten auf die jeweils betroffenen Lebensstätten. Demgegenüber ist die lokale Population, auf die sich das Störungsverbot bezieht, gesetzlich nicht eindeutig definiert. Eine Abgrenzung ist in der Praxis nur ausnahmsweise möglich. Bei manchen Artvorkommen lässt sich die lokale Population gut definieren oder in Form von Dichtezentren räumlich eingrenzen (z.B. Amphibiengewässer, Fledermauswochenstuben oder – winterquartiere, Kranichrastplätze). Bei Arten mit sehr großen Raumansprüchen sind die betroffenen Individuen als lokale Population zu betrachten, bei flächenhaft vorkommenden Arten (z.B. häufige Singvogelarten) können die Vorkommen innerhalb einer naturräumlichen Einheit oder ersatzweise auch innerhalb von Verwaltungsgrenzen als lokale Population definiert werden (LANA 2010).

Ein Verstoß gegen das Verbot der Zerstörung von Lebensstätten (Nr. 3) und im Hinblick auf damit verbundene unvermeidbare Beeinträchtigungen auch gegen das Verbot der Tötung/Verletzung (Nr. 1) liegt bei nach § 15 BNatSchG zulässigen Eingriffen in Natur und Landschaft sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Abs. 2 (1) BNatSchG, die nach den Vorschriften des Baugesetzbuches zulässig sind, nicht vor, soweit die ökologische Funktion der vom Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. Um solche Be-

eintrüchtigungen auszuschließen, können gemäß § 44 Abs. 5 BNatSchG ggf. auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen, auch CEF-Maßnahmen genannt (CEF = continuous ecological functionality-measures), festgesetzt werden. Ein „räumlicher Zusammenhang“ ist für Flächen gegeben, die in enger Beziehung zur betroffenen Lebensstätte stehen und innerhalb der Aktionsradien der betroffenen Arten liegen (LANA 2010).

Allerdings hat das Bundesverwaltungsgericht mit seinem Urteil vom 11.7.2011 zur Ortsumgehung Freiberg festgestellt, dass die Regelungen des § 44 Abs. 5 BNatSchG bezüglich der Zulässigkeit unvermeidbarer Tötungen oder Verletzungen von Individuen nicht dem EU-Recht entsprechen. Eine Legalausnahme, wie sie § 44 Abs. 5 BNatSchG für zulässige Eingriffe oder Verfahren nach BauGB darstellt, ist weder in der FFH-Richtlinie noch in der EU-Vogelschutzrichtlinie vorgesehen. Demnach gilt das dem Bundesnaturschutzgesetz übergeordnete EU-Recht unmittelbar. § 44 Abs. 5 BNatSchG ist hinsichtlich der Zulässigkeit von Tötungen/Verletzungen von Individuen somit nicht als rechtssicher zu betrachten.

Im Einzelfall sind Ausnahmen von den Verboten des §44 Abs. 1 BNatSchG aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art zulässig. Als Voraussetzung hierfür muss allerdings gewährleistet sein, dass zumutbare Alternativen nicht gegeben sind und sich der Erhaltungszustand der Populationen einer Art nicht verschlechtert. Auch dürfen in Art 16 Abs. 1 FFH-RL hierzu keine weitergehenden Anforderungen enthalten sein (§45 Abs. 7 BNatSchG). Der Populationsbegriff im Rahmen des Ausnahmeverfahrens ist im BNatSchG bzw. in der FFH-RL nicht klar definiert. Im Artenschutz-Leitfaden der EU-Kommission zur Anwendung der Art. 12, 13 und 16 FFH-RL wird für den Populationsbegriff im Sinne von Art. 16 FFH-RL einerseits ein überregionaler Bezug hergestellt, für die Prüfung der Voraussetzungen auf eine Ausnahmegenehmigung wird aber auf die Bedeutung der „betroffenen Population“ vor Ort hingewiesen. Bezugsgröße ist also sowohl die Population der jeweiligen biogeografischen Region als auch die betroffene Lokalpopulation.

Die Sicherung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Rahmen einer Ausnahmegenehmigung wird in der Regel mit der Durchführung von Maßnahmen nachgewiesen, die so konzipiert sind, dass sie die betroffenen Funktionen vollumfänglich übernehmen. Die beschriebenen Maßnahmen werden als Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen, FCS = *favourable conservation status* = günstiger Erhaltungszustand) bezeichnet.

4 UNTERSUCHUNGSGEBIET

Das Untersuchungsgebiet umfasst den Geltungsbereich des B-Planentwurfs Wilhelmsburg 96 Stand Dezember 2012. Dieser besteht aus zwei Teilflächen. Die für die Wohnbebauung und Verkehrerschließung vorgesehene Teilfläche „A“ (ca. 2,83 ha) liegt zwischen der Korallusstraße im Osten, der Thielenstraße im Süden und der S- und Fernbahntrasse zwischen Hamburg und Harburg im Westen. Im Norden reicht sie bis zum Südrand der mittlerweile abgeräumten Parkpalette für die Anwohner der Korallus-Hochhäuser. Teilfläche „B“ (ca. 0,32 ha), in der ein naturnaher Retentionsraum für das zukünftig anfallende Oberflächenwasser in Verbindung mit strukturreichem Begleitgrün geplant ist, liegt weiter nördlich in einem ehemals als Kleingärten und Bolzplatz mit Böschungsgehölz genutzten Bereich.

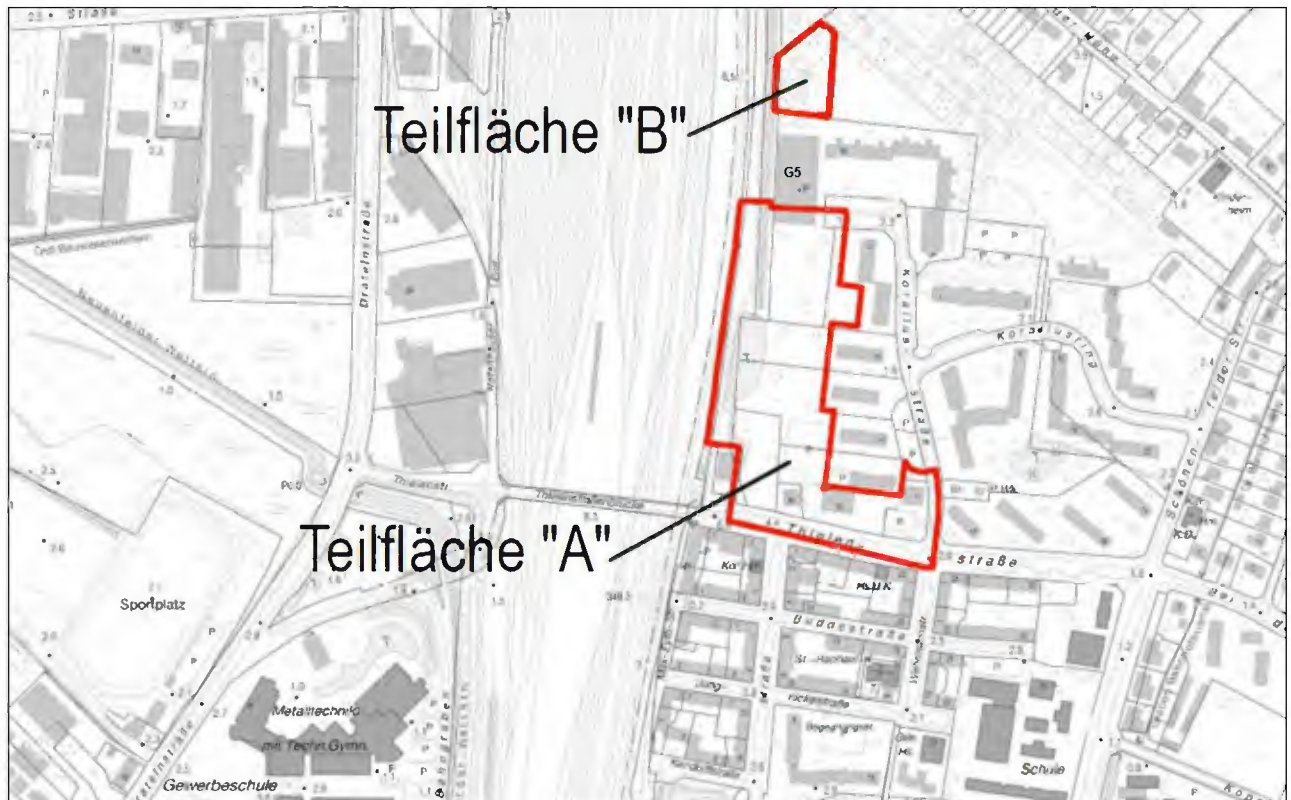


Abb. 1: Lage des Untersuchungsgebietes
(Quelle DSGK FHH, rot umrandet: B-Plangrenze)

5 MATERIAL UND METHODEN

5.1 Datenrecherche

Die Datenrecherche dient der Analyse der Betroffenheit örtlicher Artenbestände und der Eingrenzung des Artenspektrums auf die Arten, deren Vorkommen aufgrund ihrer allgemeinen Verbreitung und des vorhandenen Biotopbestands im Gebiet möglich ist.

Es werden folgende Datengrundlagen ausgewertet:

- Verbreitungsatlanen/Schutz- bzw. Artenhilfsprogramme und Rote Listen der Stadt Hamburg für:
 - Großschmetterlinge (STÜBINGER 1989)
 - Tagfalter und Widderchen (STÜBINGER 1983, RÖBBELEN 2006b)
 - Säugetiere (SCHÄFERS al. 2016)
 - Libellen (GLITZ et al. 1989, RÖBBELEN 2006a)
 - Schnecken und Muscheln (DEMBINSKI et al. 1997)
 - Süßwassermollusken (GLOER et al. 2010)
 - Amphibien und Reptilien (BRANDT & FEUERRIEGEL 2004)
 - Fische und Rundmäuler (THIEL & THIEL 2015)
 - Pflanzen (POPPENDIECK et al. 2010)
- Brutvogel-Atlas Hamburg (MITSCHKE 2012)
- Auszüge aus dem Biotop- und Tierartenkataster der Stadt Hamburg
- Datenabfrage beim Arbeitskreis an der staatlichen Vogelschutzwarte Hamburg

- Allgemeine Literatur zu Ansprüchen und Verbreitung der zu untersuchenden Arten

Aus der weiteren Umgebung liegen darüber hinaus zum Teil umfangreiche biologische Bestandsuntersuchungen aus den Bebauungsplanverfahren Wilhelmsburg 89, 90, 92 und 93 sowie weiteren Vorhaben vor, die als Hinweisquellen zu potenziellen Vorkommen von besonders geschützten Arten und deren Lebensräumen im Untersuchungsgebiet berücksichtigt wurden.

5.2 Strukturanalyse

Nach Auswertung der vorhandenen Daten lässt sich für einige besonders oder streng geschützte Arten die Frage nach potenziellen oder tatsächlichen Vorkommen im Untersuchungsgebiet nicht mit ausreichender Genauigkeit beantworten. Daher wurden die Flächen im Juli 2012 und erneut im Januar 2017 auf einer Ortsbegehung auf ihre potenzielle Habitategnung untersucht. Neben der Habitategnung der Fläche wurden auch mögliche Funktionen im Habitatverbund betrachtet.

Außerdem wurde zur Vermeidung artenschutzrechtlicher Verbote am 17.10.2016 ergänzend überprüft, ob die leer stehenden Bestandsgebäude im Süden des Plangebiets aktuell als Fledermausquartier genutzt werden und ob sie als Winterquartier geeignet sind. Bei der Untersuchung der Gebäude von außen und innen unter Zuhilfenahme von Taschenlampe, Endoskopkamera, Fernglas und Leiter wurden beide Gebäude nach Fledermäusen oder Spuren von Fledermausbesiedlung abgesucht.

5.3 Fledermauserfassung

Um Hinweise über die Nutzung des Gebietes durch Fledermäuse zu erhalten, wurden im September 2010 ergänzend zur Strukturanalyse an zwei Terminen nach Sonnenuntergang Erfassungen mit einem Fledermausdetektor durchgeführt. Sie dienten der Feststellung des Artenspektrums sowie der Verhaltensweisen und Gebietsnutzung der festgestellten Arten. Der damals vorhandene Baum- und Gebäudebestand wurde dabei gezielt auf eine Quartiersnutzung abgesucht. Der Erfassungszeitraum im Spätsommer lässt Rückschlüsse auf Balzreviere, Paarungs- und Winterquartiere zu.

5.4 Potenzialanalyse

Die Potenzialanalyse führt die Ergebnisse der Datenrecherche und der Strukturanalyse zusammen. Im Ergebnis wird festgestellt, welche Arten im Gebiet nicht zu erwarten sind und welche Arten im Gebiet möglicherweise (potenziell) oder nachweislich vorkommen.

5.5 Artenschutzprüfung

Zunächst werden die potenziell vorkommenden Arten zusammenfassend benannt. Diesen werden die voraussichtlichen Planungsauswirkungen entgegengestellt. In der Artenschutzprüfung erfolgt für die jeweils betroffenen Arten dann eine Prüfung, ob einer der drei Zugriffsverbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG zutrifft. Gegebenenfalls werden mögliche Vermeidungsmaßnahmen miteinbezogen. Sofern die Verbotstatbestände der Tötung/Verletzung bzw. der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten vorliegen, erfolgt eine Prüfung, ob für diese Fälle gewährleistet wird, dass die ökologische Funktion der betroffenen Lebensstätten im räumlichen Zusammenhang i. S. v. § 44 Abs. 5 BNatSchG weiter erhalten bleibt. Erforderlichenfalls werden mögliche zeitlich vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen in die Betrachtung miteinbezogen. Sofern dies nicht gegeben ist, schließt sich daran eine Ausnahmeprüfung nach § 45 Abs. 7 BNatSchG an. Diese beurteilt, ob sich der Erhaltungszustand der lokalen Population der jeweils betroffenen Art durch das Vorhaben verschlechtert.

6 STRUKTURANALYSE

Gebäudebestand, versiegelte Flächen

Bei dem Gebäude Thielenstraße 10 am Südrand des Plangebietes handelt es sich um ein unterkellertes, nicht mehr genutztes Geschäftsgebäude mit Verkaufsraum und rückwärtigen Nebenräumen. Alle Räume sind nach außen und zumeist auch untereinander geöffnet. Das Dach weist schon seit mehreren Jahren zahlreiche Löcher auf. Nach Absprache mit dem Fachgutachter wurden im Oktober 2016 zusätzliche Öffnungen hergestellt, um die Räume für Fledermäuse durch die Erzeugung von Zugluft unattraktiv zu machen. Die Zwischendecke zwischen dem Gebäudeinneren und dem Dach ist nicht mehr vorhanden, der Keller steht vollständig unter Wasser. Das Gebäude ist in seinem jetzigen Zustand als Fledermauswinterquartier nicht geeignet.

Hinter der Verblendung im Übergangsbereich zwischen der Außenwand und dem Dach befinden sich potenziell als Tagesversteck oder Sommerquartier geeignete Spalten bzw. Hohlräume. Konkrete Hinweise auf eine aktuelle Nutzung durch Fledermäuse fehlen jedoch.

Das benachbarte Haus Thielenstraße 8a ist ein eingeschossiges, ehemaliges Bürogebäude. Ein geöffnetes Kellerfenster ist im Oktober 2016 mit USB-Platten verschlossen worden, um die Innenräume für Fledermäuse und Brutvögel unzugänglich zu machen. Ansonsten ist das Haus nach außen vollständig geschlossen und weist keine Möglichkeiten auf, die Fledermäusen ein Eindringen möglich machen würden. Auch hier steht der Keller vollständig unter Wasser, wodurch es in den Büroräumen zu einer starken Schimmelbildung kommt. Das Gebäude ist aufgrund der fehlenden Zugänglichkeit und aufgrund des durch Schimmelbildung stark belasteten Mikroklimas nicht als Fledermauswinterquartier geeignet.

Auch an diesem Gebäude befinden sich hinter der Verblendung im Übergangsbereich zwischen Außenwand und Dach potenziell als Tagesversteck oder Sommerquartier geeignete Spalten. Konkrete Hinweise auf eine aktuelle Nutzung durch Fledermäuse fehlen aber auch hier.

Als Tageseinstand im Sommer könnte auch ein hinter dem Haus liegender, offener Holzschuppen dienen. Er weist aber auch auf seiner Rückseite große Öffnungen auf und ist daher als Winterquartier ungeeignet.

Ebenfalls im Süden des Plangebietes liegt eine größere asphaltierte Fläche, die ehemals als Stellplatz und gewerbliche Betriebsfläche genutzt wurde. Der Bereich besitzt keine nennenswerte Habitateignung.

Brachflächen, Offenland

Auf den ehemaligen, zwischen 2008 und 2010 gerodeten Gehölzflächen im südöstlichen Plangebiet befindet sich heute eine zeitweise flach wasserüberstaute Feuchtbrache mit flächigen Rohbodenstandorten und spärlich aufkommender Pionier- und Ruderalvegetation. Sie bietet geeignete Habitatstrukturen für Wirbellose. Größere Bereiche sind vegetationsarm, stark bodenverdichtet und nur von allgemein geringer Habitateignung. Im zentralen Bereich der Brachfläche und am Westrand ist ein flächiges Aufkommen der neophytischen Armenischen Bombeere (*Rubus armeniacus*) festzustellen. Südlich des ehemaligen Parkhauses befinden sich halbruderales Gras- und Staudenfluren mittlerer bis feuchter Standorte mit höherem Anteil an höherwüchsigen Gräsern und Stauden sowie aufkommenden Pioniergehölzen (Erlen, Weiden). Dort befindet sich auch eine größere Gehölzschnittablagerung. Die Flächen sind als Habitat für besonders geschützte Arten nur von allgemeiner Bedeutung, sie sind außerdem als Nahrungs- und möglicherweise auch Bruthabitat von Kleinvogelarten des Siedlungsraums geeignet. Im Norden umfasst das Plangebiet ehemalige Kleingartenparzellen. Gebäude und Vegetation sind geräumt. Der Bereich stellt sich heute als Schuttfläche mit jungem Pioniergehölz- und Brombeerbewuchs dar. Er bietet keine für besonders geschützte Arten geeigneten Habitatstrukturen, kann für einzelne Kleinvogelarten aber als Nahrungshabitat dienen. Im Osten schneidet das Plangebiet eine als Wohnbegleitgrün angelegte Scherrasenfläche. Sie ist

nur von sehr geringer Habitateignung als Nahrungsfläche für Siedlungsvögel oder als Lebensraum für Wirbellose.

Gehölzbestand

Entlang der Parallelstraße im Westen des Gebietes befindet sich eine Strauch-Baumhecke aus Ahorn, Eichen, Robinien, Eschen, Pappeln und Weiden. Die Gehölze sind überwiegend jüngeren Alters. Lediglich zwei Weiden südwestlich des ehemaligen Parkhauses weisen größere Stammdurchmesser auf. Baumhöhlen, Stammanrisse oder größere Spalten konnten an keinem Baum festgestellt werden. Die den Baumbestand begleitende Strauchschicht setzt sich im Norden aus lückigen und niedrigwüchsigen Ziersträuchern, im Süden aus naturnäheren und dichteren Gebüsch zusammen. Ganz im Süden besteht der Unterwuchs auf einer Böschung aus Brombeersträuchern und zunehmend japanischem Staudenknöterich. Die Habitateignung insbesondere für heckenbrütende Vögel ist im Südabschnitt durchschnittlich, nördlich des Rückhaltebeckens ist sie gering. Die Straßenbaumbestände an der Thielenstraße sowie die gepflanzte Baumreihe zwischen Parallelgraben und Parallelstraße sind aufgrund der hohen Störungsintensität und ihres überwiegend jüngeren Alters von geringer Habitateignung.

Graben

Nördlich des Rückhaltebeckens verläuft entlang der Parallelstraße ein naturnaher Graben („Parallelgraben“) mit dichter, von hochwüchsigen Wasserschwadenbeständen gebildeter Verlandungsvegetation, nördlich des ehemaligen Parkhauses auch mit einseitig begleitendem Baumbestand. Für gewässerbewohnende Arten wirkt sich die dichte Vegetation negativ auf die Habitateignung aus, anspruchslosere Amphibien- und Wirbellosenarten (z.B. Libellen, Süßwassermollusken) finden hier aber geeignete Habitate. Der Graben wurde im Rahmen der regulären Gewässerunterhaltung im Herbst 2012 gemäht und die über Jahre angefallenen erheblichen Sohlsedimente wurden geräumt.

Regenrückhaltebecken

Am Westrand des Plangebietes liegt ein in 2010 teilweise verfülltes Regenrückhaltebecken, welches 1969 angelegt worden ist. Das Gewässer ist inzwischen stark verlandet und mit einer dichten Vegetation des Pfeilkrauts (*Sagittaria sagittifolia*) bedeckt. Zunehmend breitet sich dort der japanische Staudenknöterich (*Fallopia japonica*) aus, ein sehr wuchsstarker Neophyt. Bei der erneuten Ortsbegehung im Januar 2017 wurde festgestellt, dass sich an den Uferbereichen ein dichter, ca. 6-8m hoher Streifen aus Pioniergehölzen etabliert hat, woraus eine starke Gewässerbeschattung und ein starker Laubeintrag resultiert. Die Habitateignung ist für die meisten gewässerbewohnenden Arten aufgrund der hohen Störungsintensität, der geringen Wasserqualität, der Beschattung und beeinträchtigten Gewässerstruktur als gering anzusehen. Eine gewisse Eignung besitzen das Gewässer und seine Uferzone als Lebensraum für anspruchslose Arten aus den Gruppen der Vögel, Amphibien, Kleinsäuger und Wirbellosen. Zur Klärung des Biotopschutzstatus nach § 30 BNatSchG wurde im September 2012 eine Untersuchung sowohl für das Rückhaltebecken als auch für den Parallelgrabenabschnitt im B-Plangebiet durchgeführt. Die Ergebnisse sind in einem gesonderten „Gutachten zum biotopschutzrechtlichen Status des Regenrückhaltebeckens und des Parallelgrabens im B-Plangebiet Wilhelmsburg 96“ dargestellt worden (PGM 2012a, aktualisiert PGM 2017).

7 POTENZIALANALYSE

7.1 Säugetiere

Für die Artengruppe liegen für Hamburg Verbreitungsangaben und eine Rote Liste aus dem Atlas der Säugetiere Hamburgs (SCHÄFERS al. 2016) vor.

Von den 54 in Hamburg nachgewiesenen Säugetierarten sind neben den in Kapitel 7.2 gesondert behandelten Fledermäusen drei Arten im Anhang IV der FFH-Richtlinie genannt. Hinzu kommen die auf der Roten Liste Hamburgs nicht als etabliert geführten Arten Wolf (*Canis lupus*) und Schweins-

wal (*Phocaena phocaena*). Ein Vorkommen beider Arten im Untersuchungsgebiet ist nicht zu erwarten. Von weiteren im Atlas der Säugetiere als Gäste geführten Arten liegen lediglich extrem seltene, meist schon sehr lang zurückliegende Einzelbeobachtungen vor. Daher werden sie im Folgenden nicht weiter betrachtet.

Vom bestandsgefährdeten **Fischotter** (*Lutra lutra*) liegen in Hamburg Nachweise von der Alster, von der Ammersbek und dem Oberlauf der Wandse sowie aus Harburg und aus dem Elbetal vor. Der Schwerpunkt der Nachweise liegt in den Vier- und Marschlanden und im Bereich der Oberalster und Ammersbek. Die Art benötigt unzerschnittene, strukturreiche und ungestörte Fließgewässerlandschaften als Lebensraum. Vergleichbare Strukturen sind im Umfeld des Untersuchungsgebietes nicht vorhanden. Vorkommen sind daher nicht zu erwarten.

Die osteuropäisch verbreitete **Haselmaus** (*Muscardinus avellanarius*) erreicht in Hamburg die Nordwestgrenze ihrer Verbreitung. Die Art kommt in Wäldern aller Art vor, bisweilen auch in Knicks, Gebüsch und Brachen, soweit diese in der Nähe größerer Wälder liegen. In Hamburg wurde sie in den letzten Jahrzehnten nur an fünf vereinzelt Orten im Osten und Südosten festgestellt und ist in der Roten Liste als „stark gefährdet“ geführt. Auch Untersuchungen aus dem Umfeld des Untersuchungsgebietes im Bereich der Dratelnstraße ergaben keine Hinweise auf Haselmausvorkommen (BRANDT & HAACK 2010). Ein Vorkommen im Untersuchungsgebiet ist aufgrund der Lage des Gebietes auszuschließen.

Der in Hamburg stark gefährdete **Biber** (*Castor fiber*) wandert seit 1999 wieder in Hamburg ein. Er wird schwerpunktmäßig im Bereich der Vier- und Marschlande beobachtet, wo 2016 erstmals auch eine Reproduktion nachgewiesen wurde. Daneben gibt es auch Beobachtungen aus dem Hafengebiet und dem Süderelberaum. Die Art besiedelt mit derzeit fünf bis sieben Revieren die Elbeneben- gewässer außerhalb des Tidebereichs. Das Untersuchungsgebiet befindet sich am Rande des bekannten Verbreitungsgebietes. Im Untersuchungsgebiet ist die Art aufgrund ihrer Habitatansprüche auszuschließen.

Aus der Artengruppe der **Fledermäuse** wurden im Rahmen von Detektorbegehungen im September 2010 die Arten **Großer Abendsegler**, **Rauhautfledermaus** und **Zwergfledermaus** im Gebiet nachgewiesen. Die Ergebnisse sind in Abbildung 2 dargestellt. In der weiteren Umgebung wurden außerdem die Arten **Wasserfledermaus**, **Breitflügelfledermaus** und **Brauns Langohr** nachgewiesen (PETERSEN & PETERSEN 2007; Hofmann 2010, mündl. Mitteilung).

Der **Große Abendsegler** (*Nyctalus noctula*) bewohnt Wälder, waldartige Parks und baumreiche Siedlungsgebiete. Dort bezieht er größere Baumhöhlen oder Fledermauskästen, die oft in Gewässernähe liegen. Auch als Winterquartier werden Baumhöhlen aufgesucht. Der Abendsegler jagt bevorzugt in großer Höhe an Waldrändern, Lichtungen, über gewässer- und gehölzreichem Offenland und Parks. Er orientiert sich weniger stark als andere Arten an vorhandenen Raumstrukturen. Abendsegler können von ihren Quartieren zum Jagdhabitat Strecken von mehr als 10 km zurücklegen. Im Untersuchungsgebiet wurden von der Art lediglich einzelne Überflüge in größerer Höhe nachgewiesen, bei denen es sich um großräumigere Flug- und Jagdbewegungen oder auch um Zugbeobachtungen handeln kann. Das Gebiet besitzt in seinem heutigen Zustand keine als Quartier geeigneten Habitate. Als Jagdgebiet ist es für die Art ohne besondere Eignung.

Die **Zwergfledermaus** (*Pipistrellus pipistrellus*) ist die zweithäufigste Fledermausart in Hamburg. Sie kommt auch bis in die Innenstadtbereiche vor und bewohnt fast ausschließlich Spaltenverstecke an und in Gebäuden, seltener auch an Bäumen. Als Jagdgebiete dienen Gehölzbestände in Gewässernähe, Kleingehölze und Laub- und Mischwälder. Im Siedlungsbereich werden auch parkartig aufgelockerte Gehölzbestände aufgesucht. Bei ihren Jagd- und Streckenflügen orientiert sie sich besonders an vorhandenen Leitstrukturen wie Gebäudereihen, Hecken oder Baumbeständen. Im Untersuchungsgebiet wurde die Art jagend über dem damals noch bestehenden Parkhaus im Norden festgestellt. Der Parallelgraben wird außerdem als Flugstrecke und Jagdgebiet genutzt. Das

Gebiet wurde 2010 von Zwergfledermäusen außerdem in Ost-Westrichtung überflogen. Mit 8 im Flug balzenden Männchen wurde eine sehr hohe Zahl an Balzrevieren festgestellt. Im Südosten des Untersuchungsgebietes befand sich ein Balzrevier im Bereich des ehemaligen Supermarktes und des angrenzenden bestehenden Wohnhauses Korallusstraße 3a/b. Im Bereich des ehemaligen Parkhauses reichte ein Balzrevier zumindest teilweise in das Untersuchungsgebiet hinein. Die übrigen Quartiere befanden sich im östlich an das Untersuchungsgebiet angrenzenden Hochhausbestand, der für die Art offenbar eine hohe Bedeutung als Fortpflanzungsstätte hat. Da die Zwergfledermaus als relativ ortstreu gilt, geben Balzreviere einen Hinweis auf in der Umgebung vorhandene Wochenstuben oder Winterquartiere. Das Gebäude im Süden des Gebietes (Thielenstr. 8a) besitzt keine Öffnungen zu den Innenräumen und Keller, während beim ehemaligen Supermarkt (Thielenstraße 10) eine Eignung als Winterquartier durch die Öffnung der Dachhaut verhindert wurde (Erzeugung von Durchzug). Quartiere sind im Inneren der Gebäude nicht zu erwarten. Tagesverstecke oder Sommerquartiere sind jedoch an den Dach- und Wandverschalungen der Gebäude und Schuppens an der Thielenstraße und des außerhalb des Plangebiets liegenden Gebäudes Korallusstraße 3a/b möglich. Konkrete Hinweise auf eine Winterquartiersnutzung wurden jedoch auch in diesen Gebäuden nicht gefunden.

Die **Rauhautfledermaus** (*Pipistrellus nathusii*) gehört zu den auch in der Hamburger Innenstadt häufiger registrierten Arten. Die überwiegende Zahl der Funde wird jährlich zur Migrationszeit im Herbst festgestellt. Einzeltiere übersommern jedoch auch in Hamburg. Als baumbewohnende Art wird sie vorwiegend in Wäldern angetroffen, nutzt aber auch Parklandschaften und Gewässer als Jagdhabitat. Die Art wird im Herbst auch an Gebäuden gefunden. Eine Rauhautfledermaus konnte 2010 im Westen des Untersuchungsgebietes an der Parallelstraße sowie am damals noch bestehenden Parkhaus im Norden des Gebietes jagend festgestellt werden. In den nördlich an das Untersuchungsgebiet angrenzenden Kleingärten wurden ebenfalls jagende Rauhautfledermäuse festgestellt, darüber hinaus ein Balzrevier an einer alten Esche östlich der Teilfläche „B“. Auch im Untersuchungsgebiet selbst ist das Vorhandensein von Tagesverstecken oder Zwischenquartieren in Baumspalten nicht auszuschließen. Wochenstuben, die für diese Art im Hamburger Raum bislang nicht dokumentiert sind, sind dagegen nicht zu erwarten.

Die **Breitflügelfledermaus** (*Eptesicus serotinus*) ist in ganz Hamburg verbreitet und besiedelt auch den geschlossenen Siedlungsraum. Sowohl Wochenstuben als auch einzeln lebende Männchen finden sich meist in Spalten und Hohlräumen in und an Gebäuden. Die Art gilt als sehr ortstreu. Im Gegensatz zu Arten, die sich bei ihren Jagdflügen an vorhandenen Geländestrukturen orientieren, liegen die Jagdgebiete der Breitflügelfledermaus überwiegend in offener oder halboffener Landschaft. Im Siedlungsbereich ist die Art nicht selten in der Nähe von Straßenlaternen anzutreffen. Auch wenn die Art im Rahmen der Detektorerfassungen im Spätsommer 2010 nicht nachgewiesen werden konnte, sind Nachweise zur Frühsommerzeit durchaus möglich. Geeignete Quartiersmöglichkeiten (Tagesverstecke, Sommerquartiere) sind im Gebäudebestand an der Außenfassade vorhanden. Die zentrale Brachfläche eignet sich zudem als Jagdgebiet.

Vorkommen der **Teichfledermaus** (*Myotis dasycneme*) sind in Hamburg z.B. von Alster und Elbe bekannt. Als Jagdgebiet benötigt die Art größere Gewässer mit einem gehölzreichen Uferbewuchs, enge und schattige Gewässer scheint sie dagegen zu meiden. Quartiere bezieht die Teichfledermaus überwiegend in Gebäuden, sie nutzt aber auch Baumhöhlen oder Fledermauskästen als Tagesversteck. Mögliche Tagesverstecke oder Sommerquartiere befinden sich insbesondere am verbliebenen Gebäudebestand.

Von der **Zweifarbflledermaus** (*Vespertilio murinus*) liegen aus dem östlichen Innenstadtbereich Hamburgs Nachweise vor. Die Art erreicht hier ihre westliche Verbreitungsgrenze. Sie wird im Sommer oft an niedrigeren Gebäuden der Vorstädte, zur Balzzeit und im Winter oft an Hochhäusern angetroffen, so auch in Hamburg. Die Art besiedelt Mauerspalten und Holzverschalungen, aber keine Baumhöhlen. Als Jagdgebiet nutzt sie den offenen Luftraum und ist daher weniger an räumli-

che Leitstrukturen gebunden. An den verbliebenen Gebäuden im Plangebiet sind Winterquartiere nicht zu erwarten.

Die **Mückenfledermaus** (*Pipistrellus pygmaeus*) weist ähnliche Verhaltensweisen und Habitatpräferenzen auf wie die Zwergfledermaus, scheint aber eher als diese auch Baumhöhlen zu nutzen. Da die Mückenfledermaus erst seit einigen Jahren als eigene Art anerkannt ist, ist die Verbreitung der Art in Hamburg nicht näher bekannt. Vorkommen sind offenbar auch im innenstadtnahen Bereich Hamburgs nachgewiesen worden. Das Untersuchungsgebiet besitzt geeignete Quartiersmöglichkeiten an den verbliebenen Gebäuden und an Baumspalten.

Die **Wasserfledermaus** (*Myotis daubentonii*) ist eine der häufigen Arten im Stadtgebiet Hamburgs. Sie nutzt nahezu alle Gewässertypen als Jagdhabitat, wobei sie in geringer Höhe über der Wasseroberfläche Insekten fängt. Als Sommerquartier werden vor allem Fledermauskästen und Baumhöhlen genutzt. Winterquartiere befinden sich auch in Gebäuden. Die Art wurde 2010 im Plangebiet nicht nachgewiesen. Mangels geeigneter Gehölzstrukturen ist sie auch nicht zu erwarten.

Das **Braune Langohr** (*Plecotus auritus*) besiedelt in Hamburg Waldgebiete, Parks, Gärten und Gebüschlandschaften, insbesondere am Stadtrand. Im Sommer werden Baumhöhlen und Fledermauskästen oder auch großräumige Dachböden bewohnt. Als Winterquartier werden Höhlen, im Einzelfall auch Gebäude, selten Baumhöhlen genutzt. Die Art ist sehr ortstreu. Im geschlossenen Siedlungsraum Hamburgs ist sie sehr selten. Im Umfeld des Plangebietes wurden von der Art bislang nur Einzeltiere nachgewiesen (Hofmann 2010, mündl. Mitteilung). Mangels geeigneter Gehölze sind Vorkommen der Art nicht zu erwarten.

Bodenständige Vorkommen der in ihrer Hamburger Verbreitung auf die dörflich besiedelten und landwirtschaftlich genutzten oder bewaldeten Randbezirke beschränkten Arten **Kleiner Abendsegler**, **Großes Mausohr**, **Fransenfledermaus**, **Große** und **Kleine Bartfledermaus** sind im Untersuchungsgebiet nicht zu erwarten. Ebenso nicht Vorkommen der in der Hamburger Roten Liste als Irrgast geführten **Nordfledermaus**.

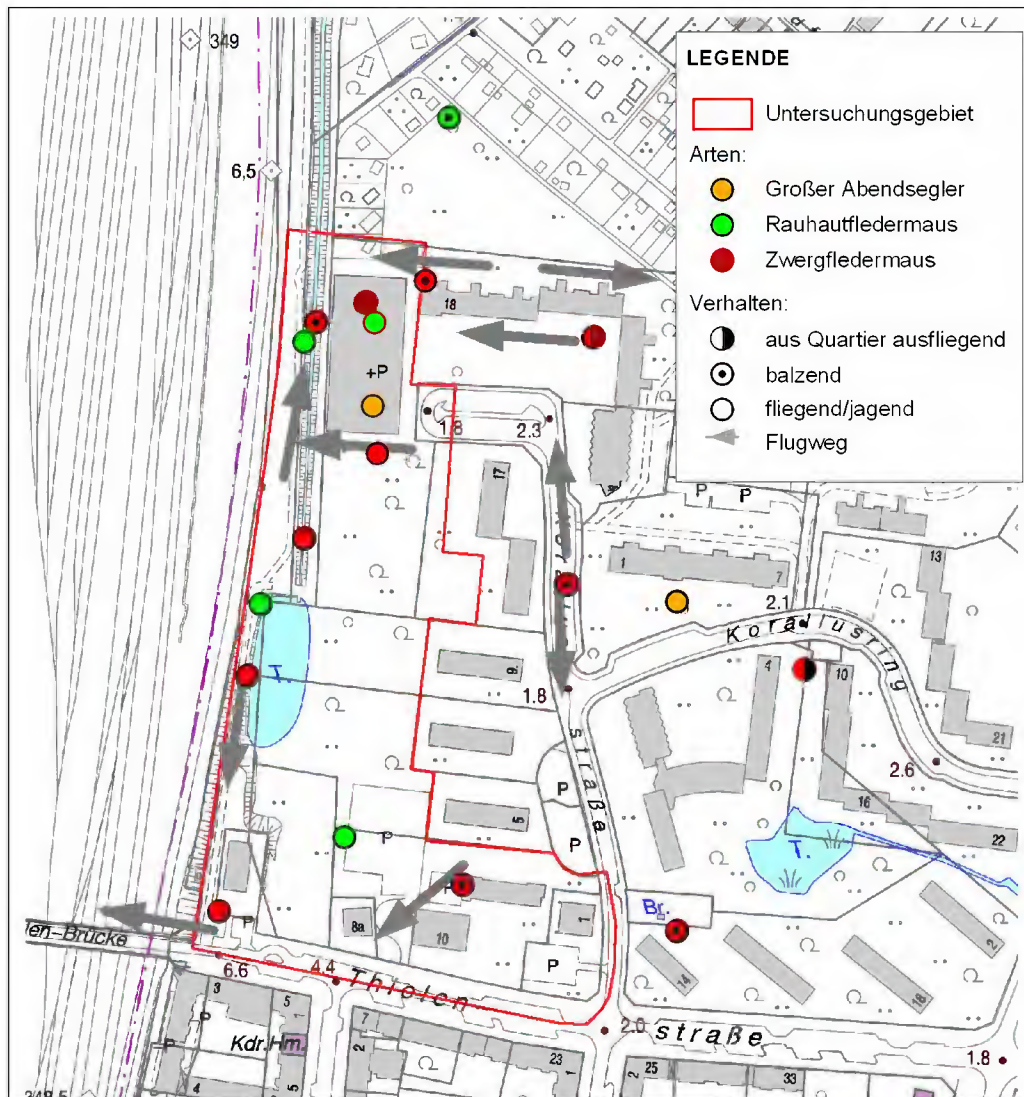


Abb. 2: Ergebnisse der Fledermaus-Detektorbegehung (September 2010; rot umgrenzt: Grenze damaliger 1. B-Planentwurf WB 96)

Aus der Gruppe der nur bundesgesetzlich besonders geschützten Arten sind Vorkommen aus den Gruppen Spitzmäuse und Altweltmäuse (Murinae) sowie von Eichhörnchen, Igel und Maulwurf möglich.

7.2 Vögel

Zur Artengruppe Vögel liegen für das Gebiet nur wenige Daten aus dem Datenbestand des Arbeitskreises an der staatlichen Vogelschutzwarte vor (MITSCHKE 2010, schriftliche Mitteilung). Neben diesen Daten beruht die Potenzialanalyse auf der Aktualisierung der Atlaskartierung aus 2008 und eigenen Beobachtungen aus den Ortsbegehungen 2010 und 2012. Danach sind Brutvorkommen von einer Reihe von Vogelarten nachgewiesen bzw. anzunehmen. So gab es Brutzeitbeobachtungen von einem singenden Gartenrotschwanz am Ostrand des Gebietes sowie von nahrungssuchenden Mauerseglern im Wohngebäudebestand am Ostenrand des Gebietes. 2012 wurden die Arten Amsel, Kohl- und Blaumeise, Elster, Rabenkrähe, Ringeltaube, Dorngrasmücke und Heckenbraunelle im Gebiet mit revieranzeigendem Verhalten beobachtet. Aus der weiteren Umgebung gibt es Brutvogelerfassungen von BRANDT et al. (2010) und MITSCHKE (2009). Weiterhin liegen Verbreitungsangaben aus dem Brutvogelatlas (MITSCHKE 2012) sowie einer Roten Liste (BSU 2007) vor. Die potenziellen und nachgewiesenen Brutvogelarten des Untersuchungsgebietes sind in Tabelle 1 aufgeführt.

Tab. 1: Potenzielle und nachgewiesene Brutvögel des Untersuchungsgebietes

Deutscher Name	Wissenschaftl. Name	RL HH	Status
Amsel	<i>Turdus merula</i>	-	N
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	-	P
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	-	N
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	3	P
Birkenzeisig	<i>Carduelis flammea</i>	-	P
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	-	N
Buntspecht	<i>Dendrocopus major</i>	-	P
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	-	N
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	-	P
Elster	<i>Pica pica</i>	-	N
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	-	P
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	-	N
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	-	P
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	V	N
Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	-	P
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	-	P
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	V	P
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	-	N
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	-	P
Hausperling	<i>Passer domesticus</i>	V	N
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	-	N
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	-	P
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	-	N
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	-	P
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	-	P
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	V	P
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	-	N
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	-	N
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	-	P
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	-	P
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	-	P
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	-	P
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	V	P
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	-	N
Straßentaube	<i>Columba livia f. domestica</i>	-	N
Teichralle	<i>Gallinula chloropus</i>	V	N
Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	-	P
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	-	N
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	-	N

Fett: Arten mit lückenhafter Verbreitung oder mit speziellen Habitatsprüchen bzw. Arten der Roten Liste

Nicht fett: Arten mit flächendeckender Verbreitung im Hamburger Stadtgebiet

Status: N = im Gebiet 2010 oder 2012 nachgewiesen (kein Nachweis eines Brutreviers)

P = Potenzielles Vorkommen

Ein Großteil der potenziell vorkommenden oder nachgewiesenen Arten zählt zu der Gilde der **Freibrüter**. Es überwiegen hierbei die störungstoleranten und in Hamburg verbreitet vorkommenden Arten. Mögliche bzw. nachgewiesene Arten sind Ringeltaube, Amsel, Mistel- und Singdrossel, Heckenbraunelle, Rotkehlchen, Schwanzmeise, Zaunkönig, Klapper- und Mönchsgrasmücke, Rabenkrähe, Eichelhäher, Elster, Buchfink, Gimpel und Grünfink. Potenzielle Vorkommen seltener oder anspruchsvoller Arten dieser Gilde umfassen die im Hamburger Stadtgebiet nur sehr lückenhaft vorkommenden Arten **Girlitz**, **Birkenzeisig**, **Dorn- und Gartengrasmücke**, die auf der Vorwarnliste geführten Arten **Stieglitz** sowie den bestandsgefährdeten **Bluthänfling**.

Aus der Gilde der **Höhlen- und Nischenbrüter** sind im Gebiet die im Süderelbraum allgemein verbreiteten und störungstoleranten Arten Kohl- und Blaumeise, Gartenbaumläufer, Star und Buntspecht möglich bzw. nachgewiesen. Daneben können Brutten der im besiedelten Bereich Hamburgs nur lückenhaft verbreiteten Arten **Bachstelze** und **Feldsperling** sowie der in der Vorwarnliste geführten Arten **Gartenrotschwanz** (Nachweis 2010) und **Grauschnäpper** vorkommen.

Aus der Gilde der **Bodenbrüter** sind im Gebiet Vorkommen der in Hamburg verbreiteten Arten Zilpzalp und Rotkehlchen möglich bzw. nachgewiesen, außerdem Vorkommen der in der Vorwarnliste geführten **Nachtigall**.

Hinzu kommen die an **Gewässer gebundene** auf der Vorwarnliste geführte **Teichralle** sowie die **Stockente**. Ein Paar der Stockente konnte 2010 außerhalb der Brutzeit am Rückhaltebecken beobachtet werden. Die bereits 2010 nachgewiesene Teichralle brütete 2012 dort erfolgreich.

Aus der Gruppe der Gilde der **Gebäudebrüter** sind Vorkommen der in Hamburg verbreitet vorkommenden Straßentaube und des Hausrotschwanzes möglich bzw. nachgewiesen. Von Mehlschwalbe und Mauersegler wurden mehrere Individuen bei Nahrungsflügen über dem Plangebiet beobachtet, Bruthabitate sind dort aber nicht vorhanden. Außerdem wurde der auf der Vorwarnliste der Roten Liste geführte **Haussperling** im Untersuchungsgebiet beobachtet.

7.3 Amphibien

Für die Artgruppe liegen für Hamburg Verbreitungsangaben und eine Rote Liste im Artenhilfsprogramm (BRANDT & FEUERRIEGEL 2004) vor. Westlich der Bahnstrecke Hamburg-Harburg liegen Erfassungen von JAHN et al. (2007) und von BRANDT et al. (2010) vor.

13 Vertreter dieser Gruppe sind als Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie streng geschützt. 9 dieser Arten kommen in Hamburg autochthon vor. Rotbauchunke und Wechselkröte sind in Hamburg ausgestorben, für die vom Aussterben bedrohten Arten Kreuzkröte, Knoblauchkröte und Laubfrosch sowie für den Wasserfrosch sind keine Vorkommen aus jüngerer Zeit für den Raum Wilhelmsburg dokumentiert. Für 3 Arten liegen dagegen Nachweise in der weiteren Umgebung des Untersuchungsgebietes vor.

Der **Kammolch** (*Triturus cristatus*) besiedelt eine Vielzahl von Gewässertypen, vor allem in extensiv genutzten Auen- und Seenlandschaften, tritt aber auch zuweilen an anderen Standorten auf. Als optimal werden Gewässer mit besonderer gut entwickelter Unterwasservegetation angesehen. In Hamburg kommt die Art schwerpunktmäßig in den Bereichen Höltingbaum, Oberalsterlauf, Vier- und Marschlande und Klövensteen vor, Einzelvorkommen sind aber auch aus den Kirchwerder Wiesen bekannt.

Der **Moorfrosch** (*Rana arvalis*) wurde zuletzt in den achtziger Jahren im zentralen Wilhelmsburger Gebiet nachgewiesen (Naturschutzamt briefl., zit. in JAHN et al. 2007). In der Untersuchung von JAHN et al. (2007), dessen Gebiet sich südlich an die Neuenfelder Straße anschließt und den gesamten Wilhelmsburger Park umfasst, wurde die Art nicht gefunden. Auch die Untersuchungen von GFN (2010) entlang der Wilhelmsburger Reichstraße ergaben keine Funde dieser Art. Im weiteren

Umfeld befinden sich größere Populationen des Moorfrosches im Süden und Osten Wilhelmsburgs sowie in den Bereichen Neuland und Moorwerder.

Der **Springfrosch** (*Rana dalmatina*) ist eine vorwiegend in Laubmischwäldern mit nährstoffreichen Weihern vorkommende Art. Einer der wenigen Hamburger Nachweisorte liegt östlich des Untersuchungsgebietes südlich von Georgswerder.

Aufgrund seiner Habitatausstattung ist im Gebiet nicht mit Vorkommen dieser drei Arten zu rechnen. Auch die Amphibienuntersuchungen von JAHN et al. (2007), BRANDT et al. (2010) und GFN (2010) aus strukturell zum Teil besser ausgestatteten Lebensräumen in der weiteren Umgebung ergaben keine Hinweise auf Vorkommen dieser Arten. Aufgrund der Untersuchungsergebnisse, der Ortsbegehungen und der Datenrecherche sind Vorkommen europaweit streng geschützter Amphibienarten im Untersuchungsgebiet nicht zu erwarten.

Nicht auszuschließen sind im Bereich des Regenrückhaltebeckens Vorkommen der nur bundesgesetzlich besonders geschützten und im weiteren Umfeld nachgewiesenen Erdkröte. Vorkommen der ebenfalls nur bundesgesetzlich besonders geschützten Arten Grasfrosch oder Teichmolch sind zwar nicht wahrscheinlich, aber grundsätzlich möglich.

7.4 Reptilien

Für die Artgruppe liegen für Hamburg Verbreitungsangaben und eine Rote Liste im Artenhilfsprogramm (BRANDT & FEUERRIEGEL 2004, HAMANN & MÖLLER 2009) vor.

Von den 8 im Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführten Arten sind drei in Hamburg heimisch. Davon gilt die **Europäische Sumpfschildkröte** (*Emys orbicularis*) als ausgestorben, von der **Schlingnatter** (*Coronella austriaca*) sind jüngere Nachweise nur aus der Harburger Geest bekannt. Vorkommen beider Arten sind daher nicht zu erwarten.

Die **Zauneidechse** (*Lacerta agilis*) besiedelt sandige, thermisch begünstigte Trockenbiotope aller Art. Sie kommt in wenigen und relativ kleinen Populationen im Norden Hamburgs, im Bereich der Elbniederung sowie in Harburg vor. Aktuelle oder historische Vorkommen sind weder für den Stadtteil Wilhelmsburg noch den überwiegenden Teil des übrigen Bezirks Hamburg-Mitte belegt. Auch lassen die anstehenden staufeuchten und bindigen Böden ein Vorkommen der zur Eiablage auf grabbare Substrate angewiesenen Art unwahrscheinlich erscheinen. Ein Vorkommen dieser Art ist daher im Untersuchungsgebiet nicht zu erwarten.

Aus der Gruppe der nur bundesgesetzlich besonders geschützten Arten sind Vorkommen von Blindschleiche und Waldeidechse möglich.

7.5 Fische und Rundmäuler

Für Fische und Rundmäuler liegt ein Hamburger Artenschutzprogramm vor (THIEL & THIEL 2015).

Mit dem **Stör** (*Acipenser sturio*), dem **Donau-Kaulbarsch** (*Gymnocephalus baloni*) und dem **Nordseeschnäpel** (*Coregonus oxyrinchus*) sind drei Fischarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie streng geschützt. Die Elbvorkommen des Störs sind schon vor langer Zeit erloschen, der Donau-Kaulbarsch ist in Norddeutschland nicht heimisch. Vorkommen im Untersuchungsgebiet sind nicht zu erwarten.

Aus der Kategorie der lediglich bundesgesetzlich besonders geschützten Arten sind keine Vertreter der Artengruppe im Gebiet zu erwarten.

7.6 Libellen

Für Libellen liegen für Hamburg Verbreitungsangaben (GLITZ et al. 1989) und eine Rote Liste (RÖBBELEN 2006a) vor. In der weiteren Umgebung wurden Bestandserfassungen von JAHN et al. (2007) AGWA (2008) und GFN (2010) durchgeführt.

Unter den Schutz von Anhang IV der FFH-Richtlinie fallen acht Arten, von denen aktuell zwei in Hamburg dauerhaft vorkommen. Es handelt sich dabei um die **Große Moosjungfer** (*Leucorrhinia pectoralis*) und die **Grüne Mosaikjungfer** (*Aeshna viridis*). Die Große Moosjungfer besiedelt Zwischenmoorgewässer, wie sie im Untersuchungsgebiet und dessen Umgebung fehlen. Die Grüne Mosaikjungfer ist in ihrer Verbreitung auf Krebscherenbestände (*Stratiotes aloides*) angewiesen und kommt vor allem in Flussauenlandschaften vor. Im ca. 1,3 km südwestlich liegenden Kuckucksteich wurde von JAHN et al. (2007) ein frisch geschlüpftes Tier an einem kleinen Krebscherenbestand nachgewiesen. Das Regenrückhaltbecken war nach Angaben des Hamburger Biotopkatasters auch vor dessen Teilzuschüttung eher naturfern und stark beschattet. Geeignete Gewässerstrukturen für diese Arten sind damals wie heute nicht vorhanden. Das gilt auch für den geschlossen bewachsenen Parallelgraben. Ein Vorkommen dieser Arten ist daher nicht zu erwarten, auch nicht nach der im Herbst 2012 erfolgten Mahd des Parallelgrabens.

Die ebenfalls in Anhang IV der FFH-Richtlinie geführten Arten **Östliche Moosjungfer** (*Leucorrhinia albifrons*) und **Zierliche Moosjungfer** (*Leucorrhinia caudalis*) kommen in Hamburg nur als Dispersalarten vor, also als Arten, deren Reproduktionsgebiete außerhalb Hamburgs liegen, die aber mitunter einwandern, ohne heimisch zu werden. Vorkommen sind auch aufgrund ihrer Habitatansprüche nicht zu erwarten.

Aus der Gruppe der nur bundesgesetzlich besonders geschützten Arten wurden im Juni 2012 am Regenrückhaltebecken und dem Parallelgraben die Arten Plattbauch (*Libellula depressa*), Großer Blaupfeil (*Orthetrum cancellatum*) und Königslibelle (*Anax imperator*) beobachtet. Vorkommen einzelner weiterer, wenig anspruchsvoller Libellenarten sind zu erwarten.

7.7 Käfer

Für die Artengruppe liegen in Hamburg weder eine Rote Liste noch ein Artenhilfsprogramm vor. Die Potenzialanalyse basiert daher auf Angaben des Artenkatasters sowie des VEREINS ZUR NATURWISSENSCHAFTLICHEN HEIMATFORSCHUNG ZU HAMBURG (online 2016) und aus GÜRLICH et al. (1995). Weitere Angaben zu Verbreitung und Habitatpräferenzen der Arten stammen aus KLAUSNITZER et al. (2016), MÜLLER-MOTZFELD (2004), WACHMANN et al. (1995) und ZAHRADNIK (1985).

Anhang IV der FFH-Richtlinie führt neun in Deutschland heimische Käferarten. Von den Bockkäferarten **Alpenbock** (*Rosalia alpina*) und **Heldbock** (*Cerambyx cerdo*) sowie von dem **Goldstreifigen Prachtkäfer** (*Buprestis splendens*), dem **Vierzähnigen Mistkäfer** (*Bolbelasmus unicornis*), dem **Rothalsigen Düsterkäfer** (*Phryganophilus ruficollis*) und dem **Scharlachkäfer** (*Cucujus cinnaberinus*) sind Vorkommen aus dem Hamburger Raum nicht bekannt. Und auch von den zu den Schwimmkäfern gehörenden Arten **Breitrand** (*Dytiscus latissimus*) und **Schmalbindiger Breitflügeltauchkäfer** (*Graphoderus bilineatus*) sind aus Hamburg seit den 1960er Jahren keine Nachweise mehr erfolgt. Vorkommen der genannten Arten im Untersuchungsgebiet sind daher nicht zu erwarten.

Der in Hamburg sehr seltene **Eremit** (*Osmoderma eremita*) bewohnt alte Laubbäume, sofern diese besonnte Bereiche mit Höhlen und darin liegenden Mulmkörpern aufweisen. Nachweise gibt es unter anderem aus dem Alstertal, Bergedorf und den Elbvororten. Im Untersuchungsgebiet wurden bei der faunistischen Potenzialanalyse keine sonnenexponierten, alten Habitatbäume mit Mulmkörpern festgestellt. Vorkommen der Art sind somit nicht zu erwarten.

Aus der Gruppe der nur bundesgesetzlich besonders geschützten Arten sind Vorkommen von Vertretern der Familie der Bock-, Pracht- und Laufkäfer zu erwarten.

7.8 Schmetterlinge

Für Schmetterlinge liegen für Hamburg Verbreitungsangaben und Rote Listen (STÜBINGER 1983, STÜBINGER 1989¹, RÖBBELEN 2006b) vor.

Der Anhang IV der FFH-Richtlinie umfasst 17 in Deutschland heimische Schmetterlingsarten. Sie sind sämtlich in der Roten Liste Hamburgs (STÜBINGER 1989, RÖBBELEN 2006b) als ausgestorben geführt oder haben keine natürliche Verbreitung im Stadtgebiet. Eine mögliche Betroffenheit dieser Arten ist durch das Vorhaben somit nicht zu erwarten. Die einzige Ausnahme bildet der **Nachtkerzenschwärmer** (*Proserpinus proserpina*). Die Art besiedelt gern Bachufer, feuchte Brachflächen und Abbauflächen. Der Nachtkerzenschwärmer benötigt Futterpflanzen aus der Familie der Nachtkerzengewächse, wobei Weidenröschenarten (*Epilobium* sp.) bevorzugt werden. Das Zottige Weidenröschen (*Epilobium hirsutum*) und die Gemeine Nachtkerze (*Oenothera biennis*) kommen auch im Untersuchungsgebiet vor, so z.B. südlich des ehemaligen Parkhausstandorts und am Parallelgraben. Von dem sehr mobilen Falter, der nach Norden bis nach Schleswig-Holstein nachgewiesen ist, können reproduzierende Vorkommen an Beständen der Futterpflanzen überall schnell begründet werden. Seltener und in Hamburg bisher nicht nachgewiesen sind dagegen ortsgebundene, dauerhafte Populationen. Aufgrund seiner Mobilität und derzeitigen Ausbreitungstendenz nach Norden gilt seine Einstufung in Anhang IV der FFH-RL als problematisch (PETERSEN et al. 2003). Im Zuge der Ortsbegehung im Juni 2012 wurden keine Falter, Puppen oder Raupen des Nachtkerzenschwärmers festgestellt. Im Plangebiet sind sporadische, auch reproduzierende Vorkommen zum Beispiel am Parallelgraben und auf der offenen Brachfläche nicht auszuschließen.

Aus der Gruppe der nur bundesgesetzlich besonders geschützten Arten sind Vorkommen einzelner, weniger spezialisierter Vertreter der Gehölze, Brachen und Staudenfluren zu erwarten, wie zum Beispiel die von BRANDT & HAACK (2010) in der Umgebung nachgewiesenen Arten Kleiner Feuerfalter (*Lycaena phlaeas*) und Gemeiner Bläuling (*Polyommatus icarus*).

7.9 Mollusken

Für Mollusken liegen für Hamburg Verbreitungsangaben und Rote Listen (DEMBINSKI et al. 1997, GLOER et al. 2010) vor. BRANDT & HAACK (2010) untersuchten die gewässergebundene Molluskenfauna in der Neuenfelder Wiettern westlich des Untersuchungsgebiets.

Von den 3 in Anhang IV der FFH-Richtlinie genannten Arten ist die **Gebänderte Kahnschnecke** (*Theodoxus transversalis*) in Hamburg nicht natürlich verbreitet. Die **Gemeine Flussmuschel** (*Unio crassus*) ist an schnell fließende, sauerstoffreiche Gewässer gebunden, wie sie im Untersuchungsgebiet nicht vorhanden sind, die Art wird überdies in der aktuellen Roten Liste als ausgestorben geführt.

Für die **Zierliche Tellerschnecke** (*Anisus vorticulus*), einer Bewohnerin klarer und sonnenexponierter Gewässer, sind Vorkommen aus dem Bergedorfer Raum mit Schwerpunkt in den Vier- und Marschlanden, aus dem an die Süderelbmarsch angrenzenden Moorgürtel, von der Alster und aus dem Bezirk Wandsbek bekannt. Die im Geltungsbereich vorhandenen Gewässer sind aufgrund ihrer Trübung, ihres Nährstoffgehaltes, und des Bodensubstrates als Habitat für diese Art ungeeignet. Ein Vorkommen ist daher nicht zu erwarten.

Aus der Gruppe der nur bundesgesetzlich besonders geschützten Arten sind Vorkommen der Weinbergschnecke (*Helix pomatia*) zu erwarten.

¹ Die Arbeit von RÖBBELEN (2006b) enthält keine Angaben zu Nachtfaltern, weswegen für diese Artengruppe noch die alte Rote Liste von STÜBINGER (1989) verwendet wurde.

7.10 Weitere Artengruppen

Aus folgenden Artengruppen sind keine in Hamburg heimischen Vertreter in Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt:

Von den 17 bundesgesetzlich besonders geschützten **Heuschreckenarten** sind keine aktuellen Vorkommen in Hamburg bekannt. Vorkommen sind daher im Plangebiet nicht zu erwarten. Auch Vorkommen nach BArtSchV geschützter **Netzflüglerarten** sind im Untersuchungsgebiet nicht zu erwarten. In der Gruppe der **Hautflügler** sind dort Vorkommen einzelner besonders geschützter Arten möglich: Vor allem in Gehölzbeständen und deren Säumen ist mit Vorkommen der Hornisse zu rechnen, im gesamten Gebiet darüber hinaus mit Arten aus der Gruppe der Bienen und Grabwespen (Apidae). Aus den Gruppen der **Spinnen**, **Krebse**, **Nesseltiere**, **Schwämme** und **Stachelhäuter** ist mit keinen Vorkommen von in der BArtSchV geführten Arten zu rechnen.

7.11 Pflanzen

Für Farn- und Blütenpflanzen sowie für Moose liegen für Hamburg Verbreitungsangaben aus dem Biotopkataster der BSU und aus der Roten Liste (POPPENDIECK et al. 2010) vor.

Von den in Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführten Gefäßpflanzenarten, kommt nur der **Schierlings-Wasserfenchel** (*Oenanthe conioides*) in Hamburg vor. Im Plangebiet ist die an der Tide-Elbe endemische Art nicht zu erwarten.

Aus der Gruppe der bundesgesetzlich besonders geschützten Arten konnten im Rahmen der Ortsbegehung Vorkommen der Gelben Sumpfschwertlilie (*Iris pseudacorus*) am Parallelgraben nachgewiesen werden.

8 BETROFFENHEITSANALYSE

8.1 Übersicht zu Vorkommen besonders geschützter Arten

In Tabelle 2 sind die im Untersuchungsgebiet potenziell vorkommenden bzw. nachgewiesene Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und europäischen Vogelarten dargestellt.

Tab. 2: Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und europäische Vogelarten

Artengruppe	Wiss. Name	Dt. Name	Potenzielles Vorkommen	Nachweis
Vögel	<i>Motacilla alba</i>	Bachstelze	+	
	<i>Carduelis cannabina</i>	Bluthänfling	+	
	<i>Carduelis flammea</i>	Birkenzeisig	+	
	<i>Sylvia communis</i>	Dorngrasmücke		+
	<i>Passer montanus</i>	Feldsperling	+	
	<i>Sylvia borin</i>	Gartengrasmücke	+	
	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	Gartenrotschwanz		+
	<i>Serinus serinus</i>	Girlitz	+	
	<i>Muscicapa striata</i>	Grauschnäpper	+	
	<i>Passer domesticus</i>	Hausperling		+
	<i>Luscinia megarhynchos</i>	Nachtigall	+	
	<i>Carduelis carduelis</i>	Stieglitz	+	
	<i>Gallinula chloropus</i>	Teichralle		+
	weitere 26 in Hamburg flächenhaft verbreitete Arten (s. Tab.1)		-	
Fledermäuse	<i>Eptesicus serotinus</i>	Breitflügelfledermaus	+	
	<i>Pipistrellus nathusii</i>	Rauhautfledermaus		+
	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	Zwergfledermaus		+
	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	Mückenfledermaus	+	
	<i>Myotis dasycneme</i>	Teichfledermaus	+	
Schmetterlinge	<i>Proserpinus proserpina</i>	Nachtkerzenschwärmer	+	

Darüber hinaus sind im Untersuchungsgebiet Vorkommen der in Tabelle 3 aufgeführten, lediglich aufgrund der Regelungen des Bundesnaturschutzgesetzes besonders geschützten Arten bzw. Artengruppen möglich bzw. nachgewiesen.

Tab. 3: Bundesgesetzlich geschützte Arten

Artengruppe	Wiss. Name	Dt. Name	Potenzielles Vorkommen	Nachweis
Säugetiere	<i>Sciurus vulgaris</i>	Eichhörnchen		+
	<i>Erinaceus europaeus</i>	Braunbrustigel		+
	<i>Talpa europaea</i>	Maulwurf		+
	<i>Murinae</i>	Unterfam. Altweltmäuse	+	
	<i>Soricidae</i>	Fam. Spitzmäuse	+	
Amphibien	<i>Bufo bufo</i>	Erdkröte	+	
	<i>Rana temporaria</i>	Grasfrosch	+	
	<i>Triturus vulgaris</i>	Teichmolch	+	
Reptilien	<i>Anguis fragilis</i>	Blindschnecke	+	
	<i>Zootoca vivipara</i>	Waldeidechse	+	
Libellen	<i>Odonata</i>	Ordnung Libellen	+	
Käfer	<i>Cerambycidae</i>	Fam. Bockkäfer	+	
	<i>Buprestidae</i>	Fam. Prachtkäfer	+	
	<i>Carabidae</i>	Fam. Laufkäfer	+	
Mollusken	<i>Helix pomatia</i>	Weinbergschnecke	+	
Schmetterlinge	<i>Rhopalocera</i>	Gruppe Tagfalter	+	
Pflanzen	<i>Iris pseudachorus</i>	Gelbe Schwertlilie		+

Da der Bebauungsplan ein Vorhaben nach § 18 Abs. 2 Satz 1 BNatSchG vorbereitet, das nach den Vorschriften des Baugesetzbuches zulässig ist, gelten gemäß § 44 Abs. 5 BNatSchG die artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote für die Arten aus Tabelle 3 nicht. Eine weitere artenschutzrechtliche Prüfung findet für diese Arten daher nicht statt.

Der Bebauungsplan sieht eine naturnahe Gestaltung der Flächen zur Oberflächenentwässerung (Teilfläche „B“) sowie eine Bepflanzung der Freiflächen mit Gehölzen vor, so dass für die meisten dieser Arten auch in Zukunft geeignete Habitate vorhanden sein werden. Für anspruchsvollere, potenziell vorkommende Vertreter der Gruppe der bundesgesetzlich geschützten Arten, z.B. aus den Artengruppen der Amphibien, Reptilien oder Tagfalter, wird das Gebiet nach Planungsrealisierung allenfalls eingeschränkt und nur im nördlichen Teilbereich „B“ geeignet sein. Ein aus § 44 BNatSchG abzuleitendes zwingendes artenschutzrechtliches Ausgleichserfordernis besteht für diese Arten jedoch nicht. Um die Ansprüche dieser Arten zu berücksichtigen, wäre die Schaffung einer extensiv genutzten Fläche von mindestens einem Hektar Größe mit einem Mosaik aus Gewässern, feuchten Rohbodenstandorten, Gehölzen, Gebüsch und Hochstaudenfluren erforderlich. Eine solche Fläche ausreichender Größe lässt sich in dem lediglich 3,15 ha umfassenden Plangebiet mit der Zielsetzung der Wohnraumversorgung jedoch nicht realisieren. Die Belange dieser Arten (allgemeiner Artenschutz, naturschutzfachliche Gesamtbeurteilung) sind im Planverfahren zu berücksichtigen und ggf. abzuwägen.

8.2 Übersicht der von der Planung betroffenen Habitatstrukturen

Durch die Realisierung des Bebauungsplanes ist vom Verlust bzw. der Beeinträchtigung folgender Biotopstrukturen auszugehen:

- Rodung der verbliebenen Gehölzbestände (Parallelstraße/Parallelgraben, Grundstücke an der Thielenstraße, Pioniergehölze am RRB, punktuell auch in der Thielenstraße)
- Räumung von sonstigen Vegetationsbeständen (Brachflächen, Ruderalfluren und Ufervegetation)
- Abriss von verbliebenen 2 Gebäuden und 1 Schuppen

- vollständige Verfüllung des bereits teilverfüllten Regenrückhaltebeckens an der Parallelstraße
- Verfüllung des Parallelgrabens auf ca. 80 m Länge innerhalb der Teilfläche „A“
- Überbauung staufeuchter Offenbodenbereiche mit Pioniervegetation

Dem steht die Schaffung neuer Habitatstrukturen durch folgende im Bebauungsplan-Entwurf (Stand Dezember 2012) genannten Festsetzungen entgegen:

- Herrichtung von 25 % des Allgemeinen Wohngebiets als offene Vegetationsflächen
- Pflanzung mindestens eines kleinkronigen Baum pro 150 m² oder mindestens eines großkronigen Baumes pro 300 m² zu begrünender Grundstücksfläche, Pflanzgröße mindestens 18 cm Stammdurchmesser
- Begrünung nicht überbauter Tiefgaragen auf mindestens 50 cm Substratdeckung (ausgenommen Terrassen, Wege, Freitreppen, Platz- und Kinderspielflächen)
- Extensive Dachbegrünung (mind. 8 cm Substrat) auf mind. 50 % der jeweiligen Gebäudegrundfläche
- Fassadenbegrünung mit Schling- oder Kletterpflanzen
- Verwendung standortgerechter, heimischer Gehölze für festgesetzte Baum- und Strauchpflanzungen
- Ausschluss einer dauerhaften Absenkung des Grundwasserspiegels durch bauliche oder technische Maßnahmen; Verwendung luft- und wasserdurchlässiger Belagsarten auf den privaten Grundstücksflächen
- Teilfläche „B“:
Das künftige Regenrückhaltebecken mit Begleitgrün wird in Vorbereitung des wasserrechtlichen Genehmigungsverfahrens im B-Plan als Fläche für die Regelung des Wasserabflusses (bzw. nördlich als private Grünfläche) in Verbindung mit Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft festgesetzt (Teilfläche „B“ mit 0,32 ha). In der detaillierten textlichen Festsetzung werden auch bereits aus dem vorliegenden Gutachten resultierende Artenschutzbelange sowie Maßnahmen zum §30-Biotopersatz und zum Baumersatz mit berücksichtigt (vgl. Verordnung zum B-Plan WB 96, Stand Entwurf Dezember 2012, Nr. 27):
 - Einzäunung der Gesamtfläche
 - Herrichtung eines dauerhaft wasserführenden naturnahen Kleingewässers, Mindest-Fläche 1.000 m², Mindest-Wassertiefe 1,5 m im Mittelbereich, wechselnde Böschungsneigungen, Initialbepflanzungen aus standortheimischen Sumpfpflanzen in der Wasserwechselzone,
 - Anpflanzung mindestens 15 klein- und 10 großkroniger Bäume, mindestens 500 m² Strauchflächen und zwei dichtwachsender, dornenbewehrter Gebüsch mit jeweils mindestens 5 m Breite und 10 m Länge, Verwendung von insgesamt mindestens 15 unterschiedlichen standortheimischen Laubgehölzarten
 - Entwicklung der Gewässerböschungen und der übrigen Flächen als artenreiche, standorttypische Gräser-Stauden-Fluren mit max. 1 Pflegemahd/Jahr

Zwei weitere textliche Festsetzungen des Bebauungsplans ergeben sich unmittelbar aus den Ergebnissen des vorliegenden Artenschutzgutachtens (vgl. Verordnung zum B-Plan WB 96, Stand Entwurf Dezember 2012, Nr. 28: Anbringung von Vogel-Nistkästen und Fledermaus-Flachkästen im Plangebiet; Nr. 29: Maßnahme zur Vermeidung von Vogelschlag an transparenten Lärmschutzwänden).

8.3 Prüfung artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände für Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und europäische Vogelarten

8.3.1.1 Europäische Vogelarten

a) Tötung oder Verletzung von Individuen

Das artenschutzrechtliche Verbot der Tötung oder Verletzung von Individuen nach § 44 Abs. 1 (1) BNatSchG besteht insbesondere in der Brut- und Aufzuchtzeit für nicht flügge Jungvögel oder Gelege aller in Tabelle 1 aufgeführten 39 Vogelarten. Für ausstehende Abriss- und Rodungsarbeiten sowie die Grundstücksräumung ist ein Eintreten dieses Verbots zu vermeiden, indem diese Arbeiten auf die Herbst- und Winterzeit beschränkt werden. Durch die geplanten Lärmschutz-Glasvorbauten an den am Westrand des Plangebiets vorgesehenen Gebäuden sowie durch eine dort zur Schließung der Gebäudelücke geplante ca. 9-10 m hohe Lärmschutz-Glasscheibe besteht ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko für anfliegende Vögel, vor allem für den Mauersegler, der die benachbarten Korallus-Hochhäusern vermutlich mit einer größeren Brutkolonie bewohnt. Eine Abschätzung, ob dieses erhöhte Risiko das sog. allgemeine Lebensrisiko der Vögel signifikant erhöht, ist aber nicht möglich. Das Kollisionsrisiko kann durch die Verwendung von Vogelschutzglas, das Anbringen von Vogelschutzfolien, durch Satinierung oder durch eine vergleichbare für Vögel wahrnehmbare Oberflächengestaltung oder Strukturierung der Glasflächen deutlich verringert werden.

b) Erhebliche Störung

Ein Verstoß gegen das artenschutzrechtliche Verbot einer erheblichen Störung nach § 44 Abs. 1 (2) BNatSchG, die sich auf den Erhaltungszustand der lokalen Populationen der vorkommenden Brutvogelarten auswirkt, ist für 25 der in Tabelle 1 aufgeführten Arten (nicht fettgedruckte Arten) nicht zu erwarten, da sie flächendeckend im Stadtgebiet vorkommen. Ihre lokalen Populationen lassen sich nicht kleinräumig abgrenzen. Sie befinden sich in einem guten Erhaltungszustand.

Die in Tabelle 3 namentlich aufgeführten 14 Arten sind im Stadtgebiet dagegen lückenhafter verbreitet, haben besondere Ansprüche an ihre Bruthabitate oder werden auf der Roten Liste Hamburgs geführt. In der Bauphase sind Störungen dieser Arten durch eine Durchführung der Rodungs- und Räumungsarbeiten außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeiten, also im Zeitraum von Anfang Oktober bis Ende Februar zu vermeiden, da die Arten dann ihre territoriale Bindung aufgeben. Erhebliche anlage- oder betriebsbedingte Störungen sind für diese Arten nicht zu erwarten, da sich die Störungsintensität in dem bereits heute durch Lärm und menschliche Anwesenheit geprägten Untersuchungsgebiet nur geringfügig erhöhen wird.

c) Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

Eine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten gemäß § 44 Abs. 1 (3) BNatSchG ist durch die zur Planungsrealisierung noch erforderlichen Gehölzrodungen, den Abriss der restlichen zwei Gebäude und des Schuppens, die Räumung von Brachflächen sowie die Verfüllung des Rückhaltebeckens und des Parallelgraben-Abschnitts für den gesamten potenziell im Gebiet brütenden, in Tabelle 1 dargestellten Artenbestand zu erwarten.

Daher ist gemäß § 44 Abs. 5 BNatSchG zu prüfen, ob für diese Arten die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiter erfüllt wird.

d) Prüfung nach § 44 Abs. 5 BNatSchG

Für die in Tabelle 1 aufgeführten, in Hamburg **verbreitet vorkommenden Vogelarten** ist gemäß den Darstellungen aus dem Funktionsplan-Entwurf (RENNER HAINKE WIRTH 2016) davon auszugehen, dass in den nach der Planungsrealisierung entstandenen Gewässer- und Grünflächen, den begrünten Freiflächen des Wohngebietes, dem Straßenbegleitgrün sowie den verbleibenden Gehölzen in der Thielenstraße und westlich der Parallelstraße langfristig auch weiterhin geeignete Habitatstrukturen zur Verfügung stehen werden.

Für die im Siedlungsbereich in der Regel an Gebäude gebundenen Arten **Bachstelze** und **Haus-sperling** sind an den Fassaden geeigneter Bestandsgebäude in einem Gebietsradius von 500 m (Abb. 3) pro Art 4 künstliche Nistmöglichkeiten (Nistkästen) anzubringen. Die im Bebauungsplan vorgesehenen Begrünungsmaßnahmen und Pflanzgebote sowie die naturnahe Gestaltung der Teilfläche „B“ werden als ausreichend betrachtet, um die ökologische Funktion des Plangebietes als Brutplatznahe Nahrungsflächen zu erhalten.

Für die in Gebüschern brütenden Arten **Dorn-** und **Gartengrasmücke** sind im nördlichen Teil des Plangebietes (Teilfläche „B“) zwei dichtwachsende Gebüsche von zusammen mindestens 100 m² Größe aus standortgerechten, heimischen und dornbewehrten Arten (z.B. Schlehe, Hundsrose, Brombeere, Weißdorn) zu pflanzen. Pro Quadratmeter sind 2 Pflanzen (Sträucher, 2xv, H mind. 60-100 cm) zu pflanzen. Eine zusätzliche aufgelockerte Bepflanzung mit Einzelbäumen ist zulässig.

Die Nischen, Höhlen oder Halbhöhlen von Bäumen bewohnenden Arten **Feldsperling**, **Gartenrotschwanz** und **Grauschnäpper** finden nach Realisierung der Planung nur noch stark eingeschränkte Brutmöglichkeiten im Plangebiet, da nur noch einzelne Großbäume mit entsprechenden Baumhöhlen vorhanden sein werden. Um diesen Arten Ausweichhabitate anzubieten, sind jeweils 3 Nistkästen für Halbhöhlen- und 3 Nistkästen für Höhlenbrüter an verbleibenden geeigneten Großbäumen im Plangebiet (und ggf. auch an der großen Esche östlich der Teilfläche „B“ im Grundeigentum des Vorhabenträgers) anzubringen.

Für die an Gewässer gebundenen, darüber hinaus aber hinsichtlich ihrer Bruthabitatwahl relativ anspruchslosen Arten **Stockente** und **Teichralle** wird die ökologische Funktion der vom Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt, wenn im näheren Umfeld ein geeignetes Gewässer mit folgenden Eigenschaften geschaffen wird:

- Offene Wasserfläche mindestens 300 m²
- Gewässertiefe dauerhaft mindestens 80 cm
- Flach auslaufende, vegetationsreiche Böschungsbereiche
- störungsberuhigte Uferbereiche

Die Gewässerfläche und die Ufervegetation sind hundeseicher einzuzäunen (Höhe: 1,20 m).

Ein neues Gewässer, das diese Bedingungen erfüllt, wird im Zuge der Entwässerungsplanung auf der Teilfläche „B“ östlich angrenzend an den verbleibenden Parallelgraben entstehen (siehe Kap. 8.2 letzter Spiegelstrich). Im Zusammenhang mit den nächstgelegenen geeigneten Bruthabitaten, die sich an der 400 m nördlich liegenden Wilhelmsburger Dove-Elbe befinden, ist durch die Anlage des geplanten Gewässers von einem Fortbestand der ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang auszugehen. Daher ist die Anwendung der Ausnahmeregelung gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG für die beiden genannten Arten nicht erforderlich.

Für die auf Gehölz- und Gebüschlebensräume angewiesenen Arten **Bluthänfling**, **Birkenzeisig**, **Girlitz**, **Nachtigall** und **Stieglitz** ist ein Verlust der ökologischen Funktion der Fortpflanzungsstätten durch die Planung zu erwarten. Geeignete Brutmöglichkeiten und Nahrungshabitate für einzelne Brutpaare dieser Arten befinden sich in den Gehölzflächen entlang der Parallelstraße und den angrenzenden Brachen. Mit Realisierung der Planung werden die vorhandenen Baumbestände hier weitgehend entfernt und die Brachflächen als zugehöriges Nahrungshabitat bebaut bzw. in Siedlungsgrün- und Straßenbegleitgrünflächen umgewandelt. Während geeignete Nahrungshabitate auch in den neugeschaffenen Grünflächen zumindest für Bluthänfling und Girlitz noch vorhanden sein werden, sind dann naturnahe, dichte und ältere Gehölzbestände als Habitat für die Anlage von Brutstätten für diese Arten praktisch nicht mehr vorhanden. Der Bruthabitatverlust lässt sich durch die Neugestaltung der Fläche nicht kompensieren. Im Umfeld befinden sich zwar potenziell geeigne-

te Bruthabitate z. B. in den Kleingärten und an der Wilhelmsburger Dove-Elbe nördlich des Plangebietes. Im Gegensatz zu den Höhlenbrütern, für die dieses Gebiet mit künstlichen Nisthöhlen ange-reichert werden kann, besteht diese Möglichkeit für Freibrüter nicht. Zudem werden in der weiteren Umgebung des Plangebietes durch andere Planungen zur Internationalen Gartenschau und zur Internationalen Bauausstellung vielfach Gebüsch- und Gehölzflächen überplant, wodurch weitere potenzielle Brutgebiete der genannten Arten zerstört werden. Dies erhöht den Besiedlungsdruck auf potenzielle Ausweichflächen. Für die betroffenen Arten ist ein Ausweichen in die Umgebung daher voraussichtlich nicht möglich. Zeitlich vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen zur Kompensation des flächenhaften Habitatverlusts sind im räumlichen Zusammenhang mangels zur Verfügung stehender Freiflächen ebenfalls nicht möglich.

Daher wird für die genannten Arten eine Ausnahme gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich.

e) Ökologische Ausnahmeveraussetzungen

Eine Ausnahme von den artenschutzrechtlichen Verboten darf u. a. nur zugelassen werden, wenn sich der Erhaltungszustand der Populationen einer Art nicht verschlechtert.

Für die betroffenen Arten **Bluthänfling**, **Birkenzeisig**, **Girlitz**, **Nachtigall** und **Stieglitz** ist mit dem Verlust potenzieller Brutreviere zu rechnen. Das Plangebiet stellt jedoch mit seiner städtischen Lage, seiner geringen Flächengröße und der aktuell bereits hohen Störungsintensität für die ge-nannten Arten einen Grenzstandort für die Nutzung als Bruthabitat dar, so dass das potenzielle Artenspektrum nur einzelne Brutvorkommen der genannten Arten umfasst.

Tabelle 4 zeigt die Bestandssituation der Arten in Hamburg und Wilhelmsburg auf Basis der Daten der Roten Liste (MITSCHKE 2006), des Brutvogelatlas (MITSCHKE 2012) sowie Angaben aus Gutach-ten zu den Bebauungsplänen Wilhelmsburg 89, 90 und 92 von MITSCHKE (2009).

Tab. 4: Bestandssituation potenzieller Brutvogelarten

Dt. Name	Wiss. Name	Rote Liste Hamburg	Bestand BP Hamburg	Bestand BP Wilhelmsburg	Bestands-trend	
					lang-fristig	kurz-fristig
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	3	700	15*	↘	↘
Birkenzeisig	<i>Carduelis flammea</i>		230	2*	↗	↗
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>		830	30*	↘	↘
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	V	370	40	↘	→
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	V	840	35*	↗	↗

* Schätzung anhand Verbreitungsangaben des Brutvogelatlas (MITSCHKE 2012)

Der Verbreitungsschwerpunkt des **Birkenzeisigs** befindet sich in den Obstbaugebieten des Alten Landes, wo die Art stabil wachsende Bestände besitzt. Der hamburgweite Bestand lag 2012 bei 230 Revieren. Darauf bezogen sind für diese Art durch einen planungsbedingten Verlust einzelner po-tenzieller Brutreviere unter 1% der hamburgweiten Population betroffen. Da die Art sich seit Jahren großräumig im gesamten Unterelbegebiet ausbreitet, ist bis heute von einer weiteren Bestandzu-nahme auszugehen. Im Hafengebiet und offenbar auch in Wilhelmsburg findet dabei eine Einwan-derung auf Brachflächen statt. Aufgrund der in Hamburg günstigen Bestandsentwicklung ver-schlechtert sich der hamburgweite Erhaltungszustand der Art durch den Verlust einzelner potenziel-ler Brutreviere im Zuge der Planungsrealisierung nicht.

Bluthänfling, **Girlitz** und **Stieglitz** besitzen ihre Verbreitungsschwerpunkte in den ländlichen Berei-chen des Elbtals. Die lang- und kurzfristige Bestandsentwicklung in Hamburg ist bei Bluthänfling und Girlitz abnehmend, beim Stieglitz zunehmend. Die Bestandszahlen der drei Arten liegen laut MITSCHKE (2012) bei 700, 830 bzw. 840 Revierpaaren. Darauf bezogen sind durch einen planungs-

bedingten Verlust einzelner potenzieller Brutreviere jeweils deutlich unter 1% der hamburgweiten Population dieser Arten betroffen. Signifikant negative Auswirkungen auf die hamburgweiten Erhaltungszustände der Arten sind daher nicht zu erwarten.

Auch die **Nachtigall** besitzt ihren Verbreitungsschwerpunkt im Elbtal. Im Wilhelmsburger Raum besiedelt die Art auch dichte Gebüsch im bebauten Bereich. Der Bestand liegt laut MITSCHKE (2012) bei 370 Individuen und hat sich in jüngerer Zeit offenbar stabilisiert. Darauf bezogen sind auch für diese Art durch einen planungsbedingten Verlust einzelner potenzieller Brutreviere unter 1% der hamburgweiten Population betroffen. Signifikant negative Auswirkungen auf den hamburgweiten Erhaltungszustand der Art sind daher nicht zu erwarten. Bei einer weiteren Anpassung der Nachtigall an urbane Störungen wird sie sich möglicherweise künftig noch stärker im besiedelten Bereich, so unter Umständen auch im nördlichen Plangebiet, ansiedeln können.

Somit werden für alle betroffenen Arten die ökologischen Voraussetzungen für eine Ausnahme von den artenschutzrechtlichen Verboten grundsätzlich erfüllt.

8.3.1.2 Fledermäuse

a) Tötung oder Verletzung von Individuen

Das artenschutzrechtliche Verbot der Tötung oder Verletzung von Individuen nach § 44 Abs. 1 (1) BNatSchG besteht insbesondere für Tiere im Winterquartier sowie für Jungtiere in ihren Wochenstuben.

Tabelle 5 gibt hierzu einen Überblick über potenzielle Vorkommen der potenziell betroffenen Arten.

Tab. 5: Potenzieller Fledermausbestand

Wiss. Name	Dt. Name	Erhaltungszustand		Potenzielle Lebensstätte	
		Deutschland	Hamburg	in Bäumen	in Gebäuden
<i>Eptesicus serotinus</i>	Breitflügelfledermaus	u1	u1		W, S
<i>Pipistrellus nathusii</i>	Rauhautfledermaus	fv	fv	B	
<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	Zwergfledermaus	fv	fv	W, S	W, S
<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	Mückenfledermaus	?	?	W, S	W, S
<i>Myotis dasycneme</i>	Teichfledermaus	?	u1		W, S

Erhaltungszustand: u1 = ungünstig-unzureichend
 (BSU 2007) fv = günstig
 ? = unbekannt

Lebensstätten: B = nur Balzquartier/Zwischenquartier
 S = Sommerquartier
 W = Wochenstube
 Wi = Winterquartier

Um eine Tötung von Jungtieren der potenziell vorkommenden Fledermausarten in der Wochenstubenzeit zu verhindern, sind die Gebäudeabriss- und Gehölzrodungsarbeiten generell außerhalb der Aufzuchtzeiten von Fledermäusen (Mai-August) durchzuführen.

Hinweise auf aktuelle Winterquartiere wurden im Rahmen der Ortsbegehungen nicht festgestellt. Im Dezember 2012 wurde die beiden Gebäude an der Thielenstraße erneut auf eine Besiedlung durch überwinternde Fledermäusen geprüft und im Anschluss für eine Winterquartiernutzung entwertet (Schließen eines Kellerfensters in Nr. 8a, Erzeugen von Durchzug durch Öffnung des Dachraums in Nr. 10). Eine sommerliche Nutzung als Tagesversteck oder Sommerquartier der Arten **Zwerg-, Teich-, Mücken- und Breitflügelfledermaus** ist an den Außenfassaden der abzureißenden Gebäude und Schuppen möglich. Sofern der geplante Abriss der Gebäude außerhalb der Wintermonate (Oktober – März) stattfindet, ist zur Vermeidung von Tötungen / Verletzungen eine vorherige

Überprüfung der Gebäude auf Fledermausbesatz (Sommer- und Zwischenquartiere, Tagesverstecke) im Rahmen einer ökologischen Baubegleitung erforderlich.

Für baumbewohnende Arten bietet das Gebiet derzeit nur noch wenige als Quartier geeignete Baumspalten oder Aushöhlungen. Es sind lediglich sommerliche Tagesverstecke von **Zwerg-, Rauhaut- oder Mückenfledermaus** zu erwarten. Durch eine Beschränkung der Rodung auf das Winterhalbjahr sind Tötungen von baumbewohnenden Fledermausarten zu vermeiden.

b) Erhebliche Störung

Das Eintreten des Verbotstatbestandes der erheblichen Störung nach § 44 Abs. 1 (2) BNatSchG, die sich auf den Erhaltungszustand der lokalen Populationen potenziell vorkommender Fledermausarten auswirkt, ist durch die oben genannten baubegleitenden Maßnahmen bzw. Abriss- und Rodungszeitenbeschränkungen zum Schutz der Fledermäuse zur Wochenstubenzeit und Winterruhe zu vermeiden.

Durch die zeitlichen Beschränkungen der Abriss- und Rodungsarbeiten wird gewährleistet, dass es in den für die Populationsentwicklung sensiblen Phasen der Jungenaufzucht nicht zu Störungen kommt, die sich auf Populationsgröße und Reproduktionsrate auswirken.

c) Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

Durch Gehölzrodungen und Gebäudeabriss ist ein Eintreten des artenschutzrechtlichen Verbots der Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten für alle 5 potenziell vorkommenden Fledermausarten möglich.

Eine Beschädigung der Funktion der Fortpflanzungsstätte kann außerdem eintreten, wenn es durch die Bebauung zur Entwertung von Jagdgebieten und damit zu einer Verringerung des Nahrungsangebotes kommt, welche eine Minderung des Fortpflanzungserfolgs nach sich zieht. Im Folgenden ist daher nach § 44 Abs. 5 BNatSchG zu prüfen, ob die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiter erfüllt bleibt. Dies kann auch über die Durchführung zeitlich vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen) erreicht werden.

d) Prüfung nach § 44 Abs. 5 BNatSchG

Durch einen Abriss der restlichen Gebäude sind primär die gebäudebewohnenden Arten **Teich-, Zwerg-, Breitflügel- und Mückenfledermaus** betroffen. Durch noch ausstehende Gehölzrodungen sind außerdem die auch an Baumspalten anzutreffenden Arten **Rauhaut-, Zwerg- und Mückenfledermaus** betroffen.

Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten kann dauerhaft nur durch das Anbieten von Ausweichquartieren im räumlichen Umfeld aufrechterhalten werden. Dies setzt voraus, dass die Ersatzquartiere bereits vor Rodung oder Abriss verfügbar sind, dass sie für die Arten erreichbar sind, das Umfeld störungsarm ist und ein zur Jungenaufzucht ausreichendes Nahrungsangebot vorhanden ist. Daher sind in einem Gebietsradius von 500 m (Abb. 3) an geeigneten Bäumen 3 Kastengruppen á 4 Fledermauskästen für Baumspalten bewohnende Arten und an geeigneten Bestandsgebäuden 3 Kastengruppen á 3 Fledermauskästen für Gebäude bewohnende Arten anzubringen. Außerdem sind im Plangebiet im Allgemeinen Wohngebiet im Zuge der ersten Gebäudefertigstellungen 3 Gruppen á 2 Fledermausflachkästen für Gebäude bewohnende Arten in die Fassade zu integrieren (Süd- oder Südostseite der Gebäude).

Eine Beschädigung der Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch den Verlust von Nahrungsflächen kann durch kleinräumiges Ausweichen der Arten in die Umgebung kompensiert werden, zumal die im Bebauungsplanentwurf vorgesehene naturnahe Gestaltung der Teilfläche „B“ bzw. die Bepflanzungen der Freiflächen und die Dachbegrünungen im Allgemeinen Wohngebiet vermutlich dazu führen werden, dass diese Flächen als Jagdgebiet und Flugweg für die meisten

Fledermausarten geeignet bleiben. Eine Ausnahmeprüfung nach § 45 Abs. 7 BNatSchG ist für die Artgruppe somit nicht erforderlich.

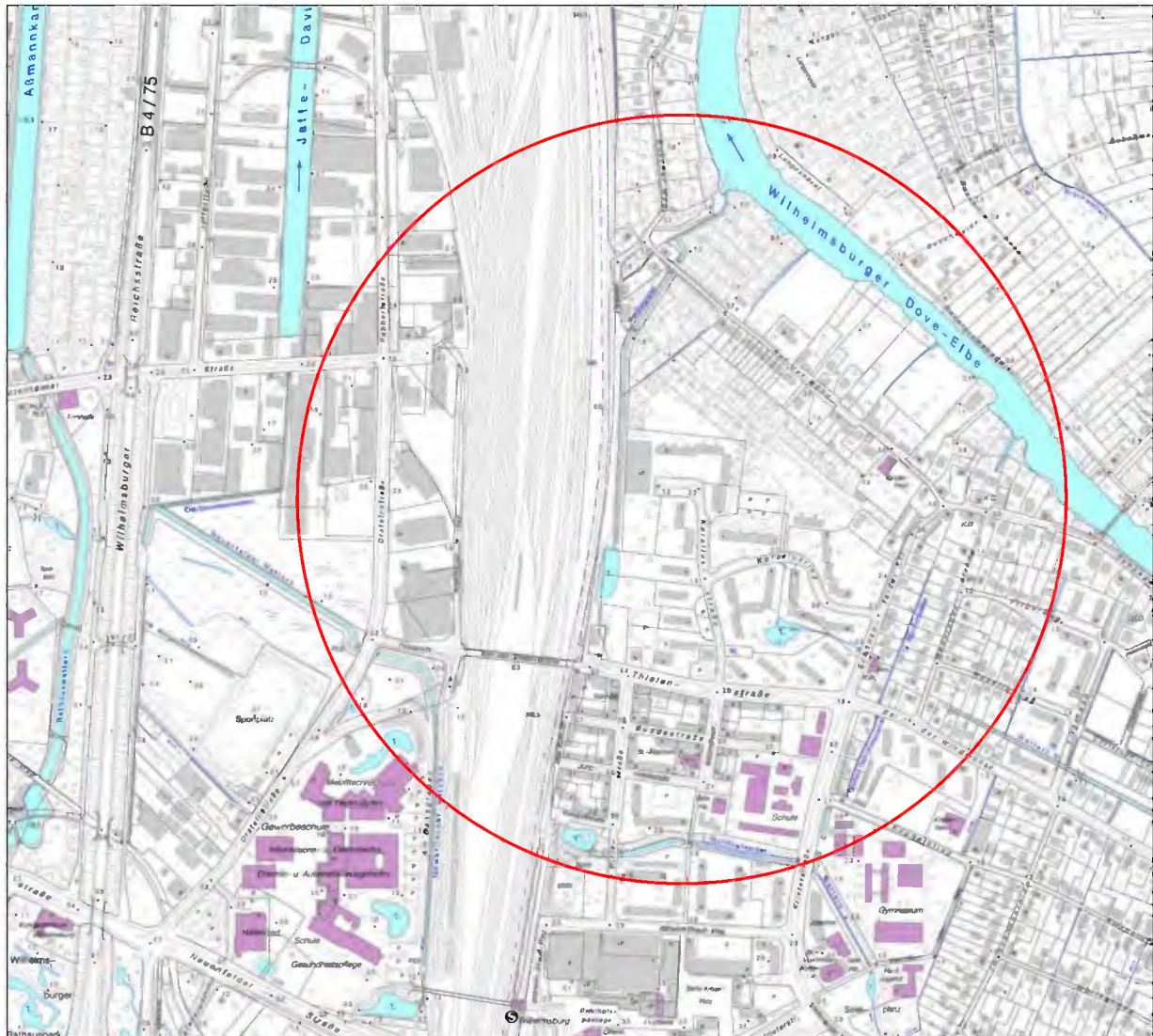


Abb. 3: 500 m-Radius um das Plangebiet (Gebietsumgriff für die Umsetzung von Vogelnisthilfen und Ersatzquartieren für Fledermäuse)

8.3.1.3 Nachtkerzenschwärmer

a) Tötung oder Verletzung

Ein Verstoß gegen das Verbot der Tötung oder Verletzung gemäß § 44 Abs. 1 (1) BNatSchG ist nicht auszuschließen. Für potenzielle Bestände der Vermehrungsstadien des Falters (Raupe, Puppen, Eier) besteht die Möglichkeit, dass diese im Zuge der Baufeldräumungen zu Schaden kommen.

b) Erhebliche Störung

Von einem Verstoß gegen das Störungsverbot nach § 44 Abs. 1 (2) BNatSchG ist nicht auszugehen. Aufgrund des sporadischen und dynamischen Besiedelungsverhaltens der Art ist eine kleinräumige Abgrenzung einer lokalen, bodenständigen Population weder sinnvoll noch möglich. Eher ist als Bezugsraum der lokalen Population die Summe der geeigneten Habitate in ihrem Ausbreitungsgebiet (Metapopulation Norddeutschland) zu Grunde zu legen. Eine erhebliche Störung, die

den Erhaltungszustand einer derart definierten lokalen Population verschlechtert, liegt auch bei Totalverlust der besiedelbaren Fläche im Plangebiet nicht vor.

c) Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

Ein Verstoß gegen das Verbot der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 (3) BNatSchG) ist nicht auszuschließen. Im Zuge der Baufeldräumungen kann es zur Entfernung oder Überdeckung von potenziell als Überdauerungshabitat genutzten Bodenbereichen (Puppenstadium) oder von Raupen oder Eiern besiedelten Vegetationsbeständen kommen.

Da das Eintreten des artenschutzrechtlichen Verbots nach § 44 Abs. 1, Nr. 1 und 3 BNatSchG möglich ist, ist die Prüfung nach § 44 Abs. 5 BNatSchG erforderlich, ob die ökologische Funktion der Fortpflanzungsstätten im räumlichen Zusammenhang weiter erfüllt wird.

d) Prüfung nach § 44 Abs. 5 BNatSchG

Der Nachtkerzenschwärmer findet mindestens gleichwertige Habitatstrukturen mit Vorkommen der Futterpflanzen (*Epilobium* sp.) auf nicht vom Vorhaben betroffenen Flächen im räumlichen Zusammenhang mit dem Plangebiet. Beispielhaft sind hier die Gewässerufer an der Wilhelmsburger Dove-Elbe und die umgebenden Gräben und Kleingärten zu nennen. Eine kleinräumige Abgrenzung des potenziellen lokalen Lebensraums ist aufgrund des räumlichen und zeitlichen Besiedlungsverhaltens der Art kaum sinnvoll und möglich. Vielmehr ist als Fortpflanzungsstätte im räumlichen Zusammenhang mindestens der Gesamtbestand an Brachen, Feuchtlebensräumen und Ruderalflächen auf der Elbinsel Wilhelmsburg anzusehen. Auch nach Realisierung der Planung kann die ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt werden, weil dort danach noch zahlreiche geeignete Habitate zur Verfügung stehen. In Bezug auf die potenziellen Vorkommen des Nachtkerzenschwärmers werden daher die Verbotsstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG (Verbot der Zerstörung, Beschädigung oder Entnahme der Fortpflanzungs- und Ruhestätten) und des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG nicht verwirklicht.

Eine Ausnahmeprüfung nach § 45 Abs. 7 BNatSchG ist für die Art nicht erforderlich.

9 ZUSAMMENFASSUNG

Die artenschutzrechtliche Prüfung basiert auf einer Potenzialabschätzung des Artenspektrums anhand der örtlich in 2010, 2012 und 2017 erfassten vorhandenen Habitatstrukturen und ergänzenden Detektorbegehungen in 2010 für die Artgruppe der Fledermäuse.

Von der Planung sind europäische Vogelarten und Arten, die in Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt sind, nachweislich oder potenziell betroffen. Es handelt sich dabei um 39 Vogelarten, davon 13 in Hamburg gefährdete oder lückenhaft verbreitete Arten, 5 Fledermausarten sowie mit dem Nachtkerzenschwärmer eine Schmetterlingsart.

Ein Verstoß gegen das Verbot der **Tötung oder Verletzung** gemäß § 44 Abs. 1 (1) BNatSchG ist für die betroffenen Fledermaus- und Vogelarten durch eine Beschränkung der Vegetationsräumung, der Gehölzrodung und der Gebäudeabrissarbeiten auf das Winterhalbjahr zu vermeiden. Sofern der geplante Abriss der Gebäude außerhalb der Wintermonate (Oktober – März) stattfindet, ist eine vorherige Überprüfung der Gebäude auf Fledermausbesatz im Rahmen einer ökologischen Baubegleitung erforderlich. Eine Tötung oder Verletzung von Vögeln durch Kollision an der geplanten Lärmschutzglaswand oder den Glasvorbauten kann durch die Verwendung von Vogelschutzglas, Vogelschutzfolien oder eine vergleichbare für Vögel wahrnehmbare Oberflächengestaltung oder Strukturierung der Glasflächen verringert werden, ein artenschutzrechtliches zwingendes Erfordernis hierfür besteht aber nicht.

Unter der Voraussetzung, dass die o. g. Bauzeitenbeschränkungen und Baubegleitungsmaßnahmen angewandt werden, kann ein Verstoß gegen das **Störungsverbot** nach § 44 Abs. 1 (2) BNatSchG für alle betroffenen Arten vermieden werden.


Ein Verstoß gegen das Verbot der **Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten** gemäß § 44 Abs. 1 (3) BNatSchG ist für alle potenziell vorkommenden oder nachgewiesenen Fledermaus- und Vogelarten sowie den Nachtkerzenschwärmer nicht auszuschließen.

Um die **ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten** für die 39 Vogelarten und 5 Fledermausarten gemäß § 44 Abs. 5 BNatSchG im räumlichen Zusammenhang **zu erhalten**, sind im Plangebiet bzw. seinem Umfeld (Radius 500 m) Nisthabitate für Nischen- und Höhlenbrüter sowie für Gebäude bewohnende Vogelarten (Anbringung künstlicher Nistgelegenheiten) und Freibrüter (Neuanlage naturnaher Gebüschbestände) zu schaffen. Weiterhin sind Ersatzquartiere für Baum- und Hausfledermäuse zu errichten. Für den Nachtkerzenschwärmer sind keine Maßnahmen erforderlich.

Eine **Ausnahme** von den artenschutzrechtlichen Verboten gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG ist für 5 Vogelarten erforderlich. Der Erhaltungszustand der hamburgweiten Population dieser Arten wird sich durch den Verlust einzelner potenzieller Fortpflanzungsstätten nicht signifikant verschlechtern. Die konkrete Beantragung einer Ausnahme gemäß § 45 Abs. 7 ist vor Beginn der Erschließungsmaßnahme bei der hierfür nach Landesrecht zuständigen Dienststelle, dem Naturschutzamt der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, einzureichen.

Die Überarbeitung des Gutachtens in 2017 bestätigt, dass die in der Fassung von 2012 dargestellten artenschutzrechtlichen Maßnahmen weiterhin erforderlich sind. Eine Beschreibung der Maßnahmen findet sich im Anhang. Die Notwendigkeit weiterer Maßnahmen hat sich durch die Überarbeitung des Gutachtens nicht ergeben.

Marienau, 03.02.2017



10 QUELLEN

AGWA (2007): Kartierung der Biotopstruktur nördlich der Neuenfelder Straße im Bereich der Rathauswettern und der Bebauungspläne Wilhelmsburg 89 und 91. Hannover.

AGWA (2008): Untersuchung der Fauna im Bereich Dratelnstraße in Hamburg-Wilhelmsburg (Fledermäuse, Brutvögel, Amphibien, Heuschrecken u. Libellen). Hannover.

ARBEITSKREIS AN DER STAATLICHEN VOGELSCHUTZWARTE HAMBURG (2012): Auszug aus dem Datenbestand der Vogelschutzwarte Hamburg

BSU BEHÖRDE FÜR STADTENTWICKLUNG UND UMWELT (2012): Auszüge aus dem Tierarten- und Biotopkataster. Hamburg.

BRANDT, I., K. FEUERRIEGEL (2004): Artenhilfsprogramm und Rote Liste Amphibien und Reptilien in Hamburg. Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (Hrsg.). Hamburg.

BRANDT, I., A. HAACK (2010): Dratelnstraße, Planung von Stellplätzen im Rahmen der IGS 2013. Biologische Bestandserhebungen und Bewertungen. Hamburg.

BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg.) (1998): Rote Liste der gefährdeten Tiere Deutschlands. Schriftenreihe Landschaftspflege, Naturschutz, 55.

BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2006): Liste der in Deutschland vorkommenden Arten der Anhänge II, IV, V der FFH-Richtlinie (92/43/EWG)

DEMBINSKI, M., A. HAACK, B. BAHLK (1997): Artenhilfsprogramm und Rote Liste der Binnenmollusken - Schnecken und Muscheln - in Hamburg. Schriftenreihe der Umweltbehörde, Heft 47/1997. – Umweltbehörde Hamburg (Hrsg.). Hamburg.

DEMBINSKI, M., S. DEMBINSKI, G. OBST, A. HAACK (2002): Artenhilfsprogramm und Rote Liste der Säugetiere in Hamburg. Schriftenreihe der Behörde für Umwelt und Gesundheit, Heft 51/2002. – Behörde für Umwelt und Gesundheit Hamburg (Hrsg.). Hamburg.

DEUTSCHE ARACHNOLOGISCHE GESELLSCHAFT (2007): Verbreitungskarten. www.arages.de

FREIE UND HANSESTADT HAMBURG (2012): Vorhabenbezogener Bebauungsplan Korallusviertel. Plan, Verordnung und Begründung, Stand: Entwurf Dezember 2012.

GFN, Gesellschaft für Freilandökologie und Naturschutzplanung (2010): Faunistische Untersuchungen im Rahmen der Verlegung der Wilhelmsburger Reichstraße. Kiel.

GILLANDT, L., J. M. MARTENS, P. BOYE (1984): Schutzprogramm für Säugetiere. Schriftenreihe der Umweltbehörde, Heft 12/1984. –Umweltbehörde Hamburg (Hrsg.). Hamburg.

GLITZ, D., H.J. HOHMANN, W. PIPER (1989): Artenschutzprogramm-Libellen in Hamburg. Schriftenreihe der Beh. f. Umwelt u. Gesundheit, Heft 26/1989. –Umweltbehörde Hamburg (Hrsg.). Hamburg.

GLOER, P., R. DIERKING (2010): Atlas der Süßwassermollusken. Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Amt für Natur- und Ressourcenschutz, Abteilung Naturschutz (Hrsg.), Hamburg.

GÜRLICH, S., R. SUIKAT, W. ZIEGLER (1995): Katalog der Käfer Schleswig-Holsteins und des Niederelbegebietes. In: Verhandlungen des Vereins für Naturwissenschaftliche Heimatforschung zu Hamburg e.V. Band 41.

HAMANN, K. & K. MÖLLER (2009): Reptilienkartierung in Hamburg 2009 und Vergleichsdaten der Kartierungen 1978 bis 1982 - Abschlussbericht. Hamburg.

JAHN, A., SCHREITER, T. (2007): Erfassung von Amphibien und Libellen auf dem Gebiet der geplanten Internationalen Gartenschau Hamburg 2013 auf Wilhelmsburg – Hamburg.

LANA, LÄNDERARBEITSGEMEINSCHAFT NATURSCHUTZ (2010): Hinweise zu zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes.

MARTENS, J. M., L. GILLANDT (1985): Schutzprogramm für Heuschrecken in Hamburg. Schriftenreihe der Umweltbehörde, Heft 10/1985. –Umweltbehörde Hamburg (Hrsg.). Hamburg.

MITSCHE, A. (2006): Rote Liste der gefährdeten Brutvögel in Hamburg, 3. Fassung 2006. Hamburger. avifaun. Beitr. 34, S. 183-227.

MITSCHE, A. (2009): Artenschutzrechtliche Prüfung der Avifauna im Rahmen der Bebauungspläne Wilhelmsburg 89, 90 und 92, unveröff. Gutachten im Auftrag des Bezirksamts Hamburg-Mitte.

MITSCHE, A. (2012): Atlas der Brutvögel in Hamburg und Umgebung. Kartierung im Rahmen des bundesweiten Atlasprojektes „ADEBAR“ und aktueller Stand der km²-Kartierung in Hamburg. Hamburger avifaun. Beitr. 39, 2012: 5-228.

PETERSEN, H. & PETERSEN, C. (2007): Internationale Gartenschau Hamburg 2013 - Teilaspekt: Habitatwertigkeit des Untersuchungsgebietes für Fledermäuse (Microchiropteren). Hamburg.

PGM, PLANUNGSGEMEINSCHAFT MARIENAU (2012a): Gutachten zum biotopschutzrechtlichen Status des Regenrückhaltebeckens und des Parallelgrabens im B-Plangebiet Wilhelmsburg 96. Dahlem.

PGM, PLANUNGSGEMEINSCHAFT MARIENAU (2012b): Bebauungsplan Wilhelmsburg 96. Gutachten zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung. Dahlem.

PGM, PLANUNGSGEMEINSCHAFT MARIENAU (2017): Gutachten zum biotopschutzrechtlichen Status des Regenrückhaltebeckens und des Parallelgrabens im B-Plangebiet Wilhelmsburg 96. Dahlem.

PLAN.ET (2012): Landschaftsplanerische Grundlagenkarte mit Baumliste zum vorhabenbezogenen Bebauungsplan Wilhelmsburg 96, letzter Stand: Dezember 2012.

PRETSCHER, P. (BEARB.) UNTER MITARBEIT VON D. BARTSCH, E. BETTAG, F. A. BINK, R. BLÄSIUS, E. BLUM, O. BLOCHWITZ, R. BOLZ, M. BINOT, M. BRAU, E. BROCKMANN, M. BÜCKER, O. CZADEK, D. DOCZKAL, G. EBERT, G. EMBACHER, R. FELDMANN, K. FIEDLER, P. FÖHST (1998): Rote Liste der Großschmetterlinge (Macrolepidoptera). In: BINOT, M., R. BLESS, P. BOYE, H. GRUTKE & P. PRETSCHER (zusammengestellt und bearbeitet) (1998): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. - Bundesamt für Naturschutz (BfN) (Hrsg.), Bonn-Bad Godesberg, 434 S.

POPPENDIECK, H. H., H. BERTRAM, I. BRANDT, K.-A. KREFT, H. KURZ, A. ONNASCH, H. PREISINGER, J. RINGENBERG, J. V. PRONDZINSKI, D. WIEDEMANN (2010): Rote Liste und Florenliste der Gefäßpflanzen von Hamburg. Sonderdruck aus POPPENDIECK, H. H. et al. (Hrsg.): Der Hamburger Pflanzenatlas von a bis z. Freie und Hansestadt Hamburg. Behörde für Stadtentwicklung und Umweltschutz. Abteilung Naturschutz.

RENNER HAINKE WIRTH (2016): Funktionsplan Korallusviertel, Stand: Entwurf Dezember 2016.

RÖBBELEN, F. (2006a): Libellen in Hamburg, Rote Liste und Artenverzeichnis. unveröff. Vorabzug. Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (Hrsg.). Hamburg.

RÖBBELEN, F. (2006b): Tagfalter, Dickkopffalter und Widderchen in Hamburg, Rote Liste und Artenverzeichnis. unveröff. Vorabzug. Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (Hrsg.). Hamburg.

RÖBBELEN, F. (2006c): Heuschrecken in Hamburg, Rote Liste und Artenverzeichnis. unveröff. Vorabzug. Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (Hrsg.). Hamburg.

SCHÄFERS, G., H. EBERSBACH, H. REIMERS, P. KÖRBER, F. JANKE, K. BORGGRAFE, F. LANDWEHR (2016): Atlas der Säugetiere Hamburgs. Artenbestand, Verbreitung, Rote Liste, Gefährdung und Schutz. – Behörde für Umwelt und Energie, Amt f. Naturschutz, Grünplanung und Energie, Abteilung Naturschutz. Hamburg.

SCHMID-EGGER, C., K. SCHMIDT, D. DOCZKAL, F. BURGER, H. WOLF & J. VAN DER SMISSEN unter Mitarbeit von M. HAUSER, A. JAKUBZIK, K. MANDERY, O. NIEHUIS, C. SAURE, R. THEUNERT, S. TISCHENDORF, K.-H. WICKL, R. WITT, J. VOITH & K. WEBER (1998): Rote Liste der Grab-, Weg-, Faltenwespen und "Dolchwespenartigen" (Hymenoptera: Sphecidae, Pompilidae, Vespidae, "Scolioidea") (Bearbeitungsstand: 1997). – S.138-146. – In: BINOT, M., R. BLESS, P. BOYE, H. GRUTTKE & P. PRETSCHER (zusammengestellt und bearbeitet) (1998): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Bundesamt für Naturschutz (BfN) (Hrsg.), Bonn-Bad Godesberg, 434 S.

SEIFERT, B. unter Mitarbeit von A. BUSCHINGER, W. DOROW, G. HELLER, W. MÜNCH & W. ROHE (1998): Rote Liste der Ameisen (Hymenoptera: Formicidae) (Bearbeitungsstand: 1997). – S.130-133. – In: BINOT, M., R. BLESS, P. BOYE, H. GRUTTKE & P. PRETSCHER (zusammengestellt und bearbeitet) (1998): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Bundesamt für Naturschutz (BfN) (Hrsg.), Bonn-Bad Godesberg, 434 S.

STÜBINGER, R. (1983): Schutzprogramm für Tagfalter und Widderchen. Schriftenreihe der Umweltbehörde, Heft 7/83. –Umweltbehörde Hamburg-Naturschutzamt (Hrsg.). Hamburg.

STÜBINGER, R. (1989): Rote Liste der gefährdeten Großschmetterlinge in Hamburg. Schriftenreihe der Umweltbehörde, Heft 28/89. –Umweltbehörde Hamburg-Naturschutzamt (Hrsg.). Hamburg.

THIEL, R. & R. THIEL (2015): Atlas der Fische und Neunaugen Hamburgs. , Hrsg: Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Amt für Natur- und Ressourcenschutz, Abteilung Naturschutz. Hamburg.

VEREIN ZUR NATURWISSENSCHAFTLICHEN HEIMATFORSCHUNG ZU HAMBURG (2016): Angaben zur Verbreitung, Häufigkeit und Gefährdung von Käfern in Schleswig Holstein und dem Niederelbegebiet. (www.entomologie.de/hamburg)

11 ALLGEMEINE LITERATUR

BELLMANN, H. (1992): Libellen. Stuttgart. 274 S.

BELLMANN, H. (2003): Der neue Kosmos Schmetterlingsführer-Schmetterlinge, Raupen und Futterpflanzen. Stuttgart.

DIETZ, C., O. VON HELVERSEN, D. NILL (2007): Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas. Stuttgart.

HARDE, K. W. & F. SEVERA (1988): Der Kosmos-Käferführer. Die mitteleuropäischen Käfer. Stuttgart.

KLAUSNITZER, B., U. KLAUSNITZER, E. WACHMANN, Z. HROMÁDKO (2016): Die Bockkäfer Mitteleuropas. Cerambycidae. Die Neue Brehm-Bücherei 499: Band 1 und 2. 692 S. Magdeburg.

KOCH, M. (1991): Wir bestimmen Schmetterlinge. Radebeul.

MÜLLER-MOTZFELD, G. (Hrsg.) (2004): Carabidae (Laufkäfer). In: FREUDE, H., HARDE, K. W., LOHSE, G.A. & KLAUSNITZER, B.: Die Käfer Mitteleuropas. Heidelberg.

NÖLLERT, A., C. NÖLLERT (1992): Die Amphibien Europas. Stuttgart. 382 S.

PETERSEN, B., ELLWANGER, G., BIEWALD, G., HAUKE, U., LUDWIG, G., PRETSCHER, P., SCHRÖDER, E. & A. SSYMAN (2003): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000 – Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Bonn-Bad Godesberg.

SACHTELEBEN, J., O. VON HELVERSEN (2006): Songflight behaviour and mating system of the pipistrelle bat (*Pipistrellus pipistrellus*) in an urban habitat, *Acta Chiropterologica*, 8(2): 391–401, 2006

SEDLAG, U. (HRSG.) (1986): Insekten Mitteleuropas. Beobachten und bestimmen. Leipzig.

SETTELE, J., FELDMANN R. & R. REINHARDT (1999): Die Tagfalter Deutschlands - Ein Handbuch für Freilandökologen, Umweltplaner und Naturschützer. Stuttgart.

SKIBA, R. (2009): EUROPÄISCHE FLEDERMÄUSE. Die Neue Brehm Bücherei Bd. 648. Hohenwarsleben.

STRESEMANN, E., H. HANNEMANN, B. KLAUSNITZER & K. SENGELAUB (1989): Exkursionsfauna für die Gebiete der DDR und der BRD. Bd. 2/1: Wirbellose-Insekten. Jena, 504 S.

WACHMANN, E. R. PLATEN, D. BARNDT (1995): Laufkäfer. Beobachtung. Lebensweise. Augsburg

WACHMANN, E. & C. SAURE (1997): Netzflügler, Schlamm- und Kamelhalsfliegen. Beobachtung, Lebensweise. Augsburg.

ZAHRADNIK, J. (1985): Käfer Mittel-und Nordwesteuropas. Ein Bestimmungsbuch für Biologen und Naturfreunde. Hamburg.

ANHANG

Artenschutzrechtlich erforderliche Maßnahmen zur verbindlichen Übernahme in die Verordnung und in die Begründung des Bebauungsplans bzw. in den zugehörigen Durchführungsvertrag

1. Maßnahmen zur Vermeidung artenschutzrechtlicher Verbote nach § 44 Abs.1 Nr.1 und 2 BNatSchG

1. Zur Vermeidung von erheblichen Störungen sowie der Tötung oder Verletzung von Individuen geschützter **Vogel- und Fledermausarten** sind Gehölzrodungen, Gebäudeabrissarbeiten und Geländeräumungen auf die Zeit außerhalb der Brutzeit von Vögeln und der Aufzuchtzeiten von Fledermäusen zu beschränken. Die Arbeiten sind zwischen Anfang Oktober und Ende Februar durchzuführen.
2. Sofern vorhanden, sind Baumhöhlen in Bäumen von über 40 cm BHD vor der Fällung auf Fledermauswinterquartiere überprüft werden, um eine Tötung von Fledermäusen zu vermeiden. Die sich ggf. daraus ergebenden Maßnahmen sind mit der BUE/NGE abzustimmen.
3. Sofern der geplante Abriss der Gebäude außerhalb der Wintermonate (Oktober – März) stattfindet, ist zur Vermeidung von Tötungen / Verletzungen eine vorherige Überprüfung der Gebäude auf Fledermausbesatz (Sommer- und Zwischenquartiere, Tagesverstecke) im Rahmen einer ökologischen Baubegleitung erforderlich.

2. Maßnahmen zum Erhalt der ökologischen Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang nach § 44 Abs. 5 BNatSchG

1. Zum Erhalt der ökologischen Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten von **Hausperling und Bachstelze** sind an den Fassaden geeigneter Bestandsgebäude in einem Gebietsradius von 500 m pro Art jeweils 4 künstliche Nistmöglichkeiten (= 8 Kästen) in Form von Nistkästen anzubringen und dauerhaft zu unterhalten. Die Maßnahmen sind fachökologisch zu begleiten und ihr Abschluss ist der BUE/NGR nachzuweisen. Die Maßnahme ist vor Beginn der auf die Abriss- und Rodungsarbeiten folgenden Brutsaison (vor Anfang März) umzusetzen.
2. Zum Erhalt der ökologischen Funktion der Fortpflanzungsstätten der in Gebüschten brütenden Arten **Dorn- und Gartengrasmücke** sind in dem hierfür geeigneten nördlichen Plangelungsbereich (Teilfläche „B“) zwei dichtwachsende Gebüsche standortgerechter, heimischer und dornenbewehrter Arten (z.B. Brombeere, Schlehe, Hundsrose, Weißdorn) mit einer Mindestbreite von 5 m und einer Mindestlänge von 10 m zu pflanzen und dauerhaft zu erhalten. Pro Quadratmeter sind zwei Pflanzen (Sträucher, 2xv, H mind. 60-100 cm) zu pflanzen. Eine zusätzliche aufgelockerte Bepflanzung mit Einzelbäumen ist zulässig. Die Maßnahme ist vor Beginn der auf die Rodungsarbeiten folgenden Brutsaison (vor Anfang März) umzusetzen und ihr Abschluss ist der BUE/NGR nachzuweisen.
3. Zum Erhalt der ökologischen Funktion der Fortpflanzungsstätten der Nischen, Höhlen oder Halbhöhlen von Bäumen bewohnenden Arten **Feldsperling, Gartenrotschwanz und Grauschnäpper** sind jeweils 3 Nistkästen für Halbhöhlen- und 3 Nistkästen für Höhlenbrüter (= 6 Kästen) im Plangebiet oder dem unmittelbaren Umfeld östlich der Teilfläche „B“ an geeigneten Großbäumen anzubringen und dauerhaft zu unterhalten. Die Maßnahme ist fachökologisch zu begleiten und ihr Abschluss ist der BUE/NGR nachzuweisen. Die Maßnahme ist vor Beginn der auf die Abriss- und Rodungsarbeiten folgenden Brutsaison (vor Anfang März) umzusetzen.

4. Zum Erhalt der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Vogelarten **Stockente** und **Teichralle** im räumlichen Zusammenhang ist im Plangeltungsbereich (Teilfläche „B“) ein naturnahes dauerhaftes Kleingewässer mit folgenden Eigenschaften zu schaffen:
- Offene Wasserfläche mindestens 300 m²
 - Gewässertiefe dauerhaft mindestens 80 cm
 - Flach auslaufende, vegetationsreiche Böschungsbereiche
 - Störungsberuhigte Uferbereiche

Die Gewässerfläche und die Ufervegetation - alternativ die gesamte Teilfläche „B“ - ist hunde-sicher einzuzäunen (Höhe: 1,20 m). Die Maßnahme fachökologisch zu begleiten und ihr Abschluss ist der BUE/NGR nachzuweisen. Die Maßnahme ist in der Vegetationsperiode vor Beginn der Rodungsarbeiten und Verfüllung des Rückhaltebeckens umzusetzen und vollständig abzuschließen, so dass bis zur Vogelbrutzeit bereits geeignete Habitatstrukturen entstehen können.

5. Zum Erhalt der ökologischen Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten von **Fledermäusen** sind an geeigneten Bäumen in einem Gebietsradius von 500 m 3 Kastengruppen á 4 Fledermauskästen für Baumspalten bewohnende Arten (= 12 Kästen) und an geeigneten Bestandsgebäuden 3 Kastengruppen á 3 Fledermauskästen für Gebäude bewohnende Arten (= 9 Kästen) anzubringen. Die Maßnahme ist vor Beginn der Abriss- und Rodungsarbeiten umzusetzen.

Außerdem sind innerhalb des Plangebietes im Allgemeinen Wohngebiet 3 Gruppen á 2 Fledermausflachkästen für Gebäude bewohnende Arten (= 6 Kästen) zu integrieren. Die Kästen sind an der Süd-/Südostseite von Gebäuden anzubringen. Die Maßnahme ist möglichst frühzeitig im Zuge der ersten Gebäudefertigstellungen umzusetzen. Die vorgenannten Maßnahmen sind fachökologisch zu begleiten und ihr Abschluss ist der BUE/NGR nachzuweisen.

Bauvorhaben Neues Korallusviertel in Hamburg-Wilhelmsburg
Spezielle Artenschutzuntersuchung zur Abklärung eines
möglichen Vorkommens des Nachtkerzenschwärmers



Auftraggeber:
SG Development GmbH
Burgunder Straße 35
40459 Düsseldorf

Stand: 15. Januar 2018



[Redacted]
böp
Diekhof 23
25370 Seester

Tel.: [Redacted]
Fax: [Redacted]
Email: [Redacted]



Inhalt

1. Aufgabenstellung	1
2. Methodik 1	
3. Untersuchungsgebiet	2
4. Ergebnisse	6
5. Zusammenfassende Darstellung und Bewertung	13
5.1. Nachtkerzenschwärmer	13
5.2. Tagfalter	14
5.3. Wildbienen und Wespen, weitere Blütenbesucher	14
5.4. Weichtiere	15
5.5. Brutvögel	16
5.6. Amphibien	16
5.7. Libellen	17
5.8. Heuschrecken.....	17
5.9. Sonstige streng geschützte Arten	17
6. Maßnahmenempfehlungen.....	17
7. Zusammenfassung und Fazit	18
8. Quellen	19

Tabellen

Tabelle 1: Erfasster Artenbestand im Rahmen der Gebietsbegehungen - Blütenbesucher (Hautflügler, Schmetterlinge, Käfer) und begleitend erfasste Arten (Heuschrecken, Libellen u.a.).....	7
Tabelle 2: Dokumentation der im Untersuchungsgebiet vorhandenen Wirtspflanzenvorkommen mit Eignung für den Nachtkerzenschwärmer	12

Abbildungen

Abbildung 1: Untersuchungsgebiet Neues Korallusviertel in Wilhelmsburg mit Teilfläche A im Süden und Teilfläche B im Norden (Teilfläche A mit Darstellung von drei Teilbereichen: A1, A2 und A3, die teilweise mit Bauzäunen abgegrenzt sind)....	3
Abbildung 2: Teilfläche A1 stellenweise mit Nachtkerzenvorkommen, teilweise mit gutem Blütenangebot und frei anstehenden sandigen Substraten	3
Abbildung 3: Großflächige Pfütze auf einer ehemaligen Stellplatzfläche (Teilfläche A3).....	4
Abbildung 4: Altes Rückhaltebecken, mit randlichem Gehölzaufwuchs (Sommeraspekt mit Wasserlinsendecke).....	4
Abbildung 5: Ausgedehnte Nachtkerzenbestände sind in der Teilfläche A3 auf einem Mager- Trockenstandort mit sandigem Untergrund vorhanden (Standort 11-14, siehe Abbildung 8).....	5

Abbildung 6: Die Hochstaudenvegetation im Bereich der Teilfläche 3 und des Parallelgrabens ist vielfach mit Weidenröschenbeständen durchsetzt (siehe Abbildung 8).....	5
Abbildung 7: Die Teilfläche B ist weniger mager, sandig-offene Standorte und Wirtspflanzenbestände des Nachtkerzenschwärmers fehlen; es sind ausgedehnte Brombeergebüsche und am Nordrand älterer Baumbestand vorhanden (Blickrichtung Nord).....	6
Abbildung 8: Erfasste Wirtspflanzen-Standorte im Teilgebiet A (gelb = <i>Oenothera biennis</i> agg./ Nachtkerzen, rot = <i>Epilobium</i> sp./ Weidenröschen).....	11
Abbildung 9: Erfasste Wirtspflanzen-Standorte im Teilgebiet B (rot = <i>Epilobium</i> sp./ Weidenröschen, <i>Oenothera biennis</i> agg./ Nachtkerzen wurden dort nicht festgestellt)	13
Abbildung 10: Gefleckte Heideschnecke (<i>Candidula intersecta</i>), eine Art der mageren Sand- und Trockenstandorte	15
Abbildung 11: Pinselkäfer <i>Trichius</i> sp.. Der Glattschienige Pinselkäfer <i>Trichius zonatus</i> (RL SH 3, RL D 3), tritt als sehr auffälliger Blütenbesucher im Gebiet auf, die gefährdete Art entwickelt sich in Totholz.	16

1. Aufgabenstellung

Die SG development GmbH plant eine Bebauung auf dem Gelände des Neuen Korallusviertels in Hamburg-Wilhelmsburg im Geltungsbereich des Bebauungsplans Wilhelmsburg 96. Nachdem eine artenschutzfachliche Potenzialabschätzung bereits erstellt wurde (PGM 2017a, b), soll mit einer speziellen Artenschutzuntersuchung eine gebietsbezogene Datengrundlage hinsichtlich des möglichen Vorkommens des streng geschützten Nachtkerzenschwärmers (*Proserpinus proserpina*, FFH-Richtlinie Anhang IV) vorgelegt werden.

Mit der Klärung der aktuellen Bestandssituation soll die Planung im Hinblick auf die Zugriffsverbote des §44 BNatSchG abgesichert werden, wobei im Fall einer relevanten Betroffenheit der streng geschützten Art im Hinblick auf die Zugriffsverbote gegebenenfalls geeignete Artenschutzmaßnahmen berücksichtigt werden müssen.

2. Methodik

Die Gebietsbearbeitung erfolgte mit drei vollständigen Durchgängen. Geplant war jeweils eine Erfassung in den Monaten Juni, Juli und August. Witterungsbedingt mussten die Kartierungstermine angepasst werden. Die Datenerhebungen wurden an folgenden Terminen durchgeführt.

Datum	Datenerhebung im Gebiet
06.07.2017	Vorbegehung und Ersterfassung (Falter, Entwicklungsstadien, faunistische Begleitdatenerhebung)
03.08.2017	Wirtspflanzenuntersuchung, Suche nach Faltern, Fraßspuren und Entwicklungsstadien, faunistische Begleitdatenerhebung
25.08.2017	Wirtspflanzenuntersuchung, Suche nach Faltern, Fraßspuren und Entwicklungsstadien, faunistische Begleitdatenerhebung

Zur Bearbeitung wurden folgende Untersuchungsmethoden eingesetzt:

- Erfassung der Wirtspflanzenvorkommen im Untersuchungsgebiet (nur zweijährige bzw. blühende Pflanzen systematisch erfasst)
- Gezielte Suche nach Entwicklungsstadien und Fraßspuren des Nachtkerzenschwärmers an den im Gebiet vorhandenen Wirtspflanzenbeständen
- Erfassung tagaktiver Schmetterlingsarten (flugfähiger Volleninsekten einschließlich des teilweise tagaktiven Nachtkerzenschwärmers) durch Sichtbeobachtung im Rahmen der Gebietsbegehungen (sofern erforderlich mit Verwendung eines Insektenfern-glases, kein Lichtfang)
- Begleitend ergänzende faunistische Datenerhebungen weiterer Artengruppen (Gelegenheitsbeobachtungen, optisch-akustische Arterfassung, bedarfsabhängig mit Einsatz von Streifnetz und Insektenfernnglas)

- Stichprobenartige Erfassung blütenbesuchender Hautflüglerarten durch Sichtbeobachtung und Sichtfang (Bestimmung: Dr. C. Schmid-Egger)

Wertgebende Arten

Für die naturschutzfachliche Bewertung der erfassten Arten sind folgende, z.T. gruppenabhängig angepasste Kriterien definiert:

- Rote Liste-Arten (Kategorien 1, 2, 3, R, G und V für Hamburg bzw. benachbarte Bundesländer Schleswig-Holstein und Niedersachsen oder für Deutschland)
- streng geschützte Arten
- Arten des Anhangs I der Vogelschutz-Richtlinie
- Arten der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie
- teilweise auch besonders geschützte Arten (besonders bei Gruppen, in denen dies nicht für alle Vertreter gilt, also z.B. nicht pauschal bei Vögeln)
- faunistische Besonderheiten, seltene Arten und Arten mit spezieller Habitatbindung

Für die Artenschutzbewertung sind generell die im Anhang IV der FFH-Richtlinie verzeichneten und weitere streng geschützte Arten sowie die besonders zu berücksichtigenden Vogelarten (siehe FFH/BSU 2014, Anlage 2c) relevant.

In der artenschutzfachlichen Bewertung der aktuellen Kartierungsergebnisse ist jedoch nur der Befund hinsichtlich des streng geschützten Nachtkerzenschwärmers zu betrachten, da die übrigen artenschutzrelevanten Gruppen bereits durch PGM (2017) abgehandelt sind.

3. Untersuchungsgebiet

Die Lage des Untersuchungsgebiets und der Teilflächen wird in der Abbildung 1 dargestellt. Das Untersuchungsgebiet befindet sich auf der Elbinsel Wilhelmsburg zwischen einem im Westen angrenzenden Bahngelände und der Korallusstraße im Osten. Entlang der Korallusstraße ist eine vielgeschossige Bebauung mit Wohnblocks vorhanden.

Nördlich der Teilfläche B schließt sich ein Kleingartengelände an. Im Süden der Teilfläche A bildet die Thielenstraße die Grenze des Untersuchungsgebiets. Die Grenze des Planungsgebiets reicht etwas über die im Gelände mit Bauzäunen abgezaunten Bereiche hinaus, so dass das Planungsgebiet z.B. am Westrand bis an die Geleisanlagen heranreicht und den öffentlichen Fußweg (Parallelstraße) mit begleitendem Randgraben (Parallelgraben) mit einbezieht.

Am Westrand des Untersuchungsgebiets befindet sich ein altes Rückhaltebecken (siehe PGM 2017b), das 2010 teilweise verfüllt wurde und aktuell mit naturnahem Gehölzjungwuchs umstanden ist.

Beobachtungen im Bereich der offenen Fläche zwischen den Teilflächen A und B konnten nur punktuell in die Datenerhebung einbezogen werden.



Luftbild: google earth pro © (Aufnahme: 05.05.2016)

Abbildung 1: Untersuchungsgebiet Neues Korallusviertel in Wilhelmsburg mit Teilfläche A im Süden und Teilfläche B im Norden (Teilfläche A mit Darstellung von drei Teilbereichen: A1, A2 und A3, die teilweise mit Bauzäunen abgegrenzt sind)



Abbildung 2: Teilfläche A1 stellenweise mit Nachtkerzenvorkommen, teilweise mit gutem Blütenangebot und frei anstehenden sandigen Substraten



Abbildung 3: Großflächige Pfütze auf einer ehemaligen Stellplatzfläche (Teilfläche A3)



Abbildung 4: Altes Rückhaltebecken mit randlichem Gehölzaufwuchs (Sommeraspekt mit Wasserlinsendecke)



Abbildung 5: Ausgedehnte Nachtkerzenbestände sind in der Teilfläche A3 auf einem Mager-Trockenstandort mit sandigem Untergrund vorhanden (Standort 11-14, siehe Abbildung 8)



Abbildung 6: Die Hochstaudenvegetation im Bereich der Teilfläche 3 und des Parallelgrabens ist vielfach mit Weidenröschenbeständen durchsetzt (siehe Abbildung 8)

4. Ergebnisse

Die Ergebnisse der Gebietsbearbeitung werden im folgenden Abschnitt vorgelegt.

In der Tabelle 1 werden die im Gebiet festgestellten blütenbesuchenden Insektenarten sowie weitere Artnachweise jeweils mit Zuordnung zu den Nachweisorten aufgeführt.

Die im Rahmen der Untersuchung erfassten Wirtspflanzenvorkommen mit Eignung für den Nachtkerzenschwärmer werden in Abbildung 8, Abbildung 9 sowie in der zugehörigen Tabelle 2 dargestellt.

Da das Untersuchungsgebiet sandig-trockene, aber auch feuchte Standorte umfasst, war die Entwicklung der Wirtspflanzen standortabhängig unterschiedlich. Auf den trocken-sandigen Standorten waren die Nachtkerzenbestände bei der letzten Begehung Ende August bereits weitestgehend verblüht und zeigten vielfach starken Laubverlust. Die Weidenröschenarten befanden sich dagegen zu diesem Zeitpunkt in einem für den Nachtkerzenschwärmer gut geeigneten Zustand.

Funde des Nachtkerzenschwärmers, d. h. von Faltern oder Raupen dieser Art wurden nicht festgestellt. Auch Fraßspuren- oder Kotballenfunde an den in Frage kommenden Wirtspflanzen liegen nicht vor.

Die erfassten Artnachweise sind stichprobenartige Befunde im Rahmen dreier Begehungen im Juli und August 2017 (abgesehen von Tagfaltern und der Zielart Nachtkerzenschwärmer überwiegend Gelegenheitsbeobachtungen).



Abbildung 7: Die Teilfläche B ist weniger mager, sandig-offene Standorte und Wirtspflanzenbestände des Nachtkerzenschwärmers fehlen; es sind ausgedehnte Brombeergebüsche und am Nordrand älterer Baumbestand vorhanden (Blickrichtung Nord)

Tabelle 1: Erfasster Artenbestand im Rahmen der Gebietsbegehungen - Blütenbesucher (Hautflügler, Schmetterlinge, Käfer) und begleitend erfasste Arten (Heuschrecken, Libellen u.a.)

Darstellung in alphabetischer Reihenfolge der deutschen Namen innerhalb der Gruppen (x = wertgebende Arten)

RL = aktuelle Rote Liste-Angaben für Hamburg (RL HH, nach Brandt & Feuerriegel 2004, Mitschke 2007, Röbbelen 2007), Schleswig-Holstein (Gürlich et al. 2011, Kolligs 2009, Wiese et al. 2016, Winkler 2000, Winkler et al. 2011), Niedersachsen (RL NI, bzw. NIT = niedersächsisches Tiefland, s. Altmüller & Clausnitzer 2007, Aßmann et al. 2002, Grein 2005, Krüger & Nipkow 2015, Lobenstein 2004, Theunert 2002) und für Deutschland (RL D, s. Binot et al. 1998, BfN 2009, BfN 2011, Grüneberg et al. 2015): 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, R = extrem selten bzw. geografische Restriktion, G = Gefährdung anzunehmen, D = Daten defizitär, V = Arten der Vorwarnliste; nb = nicht bewertet, ne = Art in betr. RL-Bearbeitung nicht erfasst, nv = Rote Liste-Bearbeitung für betreffendes Gebiet nicht verfügbar

ArtSch = Artenschutzstatus gemäß BNatSchG §7 Abs. 2 Nr. 13 und 14 (b = besonders geschützte Art, s = streng geschützte Art, s* = streng geschützt gemäß EU-Artenschutzverordnung Anhang A)

FFH-RL = FFH-Richtlinie (entfällt, in den Anhängen der Richtlinie aufgeführte Arten nicht erfasst)

Teilflächen: nachgewiesene Arten und Individuenzahlen in den Teilflächen des Untersuchungsgebiets (A1 bis B siehe Abb. 1, ZAB = Bereich zwischen Teilfläche A3 und B, n.I. = Teilfläche A, nicht genau lokalisiert)

Anmerkung = Hinweise zur Lebensweise und Habitatnutzung

x	Name	RL	RL	RL	RL	Art	Teilfläche						Σ	Anmerkung
		D	HH	SH	NI	Sch	A1	A2	A3	B	ZAB	n.I.	Ind.	
	<u>I. Blütenbesucher</u>													
	<u>Hautflügler:</u>													
	<i>Anoplus nigerrimus</i>		nv		nv							1	1	Bodennister, Blütenbesucher, Larvennahrung Spinnen
	<i>Bombus lapidarius</i>		nv			b			3			3	5	Bodennister oder oberirdisch nistend, Blütenbesucher
	<i>Bombus lucorum</i>		nv	D		b			4	1			5	Bodennister, Blütenbesucher
	<i>Bombus pascuorum</i>		nv			b	2		15			1	18	Bodennister oder oberirdisch nistend, Blütenbesucher
	<i>Bombus terrestris</i>		nv	D		b			2			1	3	Bodennister, Blütenbesucher
	<i>Cerceris arenaria</i>		nv		nv							2	2	Bodennister, Blütenbesucher, Larvennahrung Rüsselkäfer
	<i>Colletes daviesanus</i>		nv			b						4	4	Boden- u. Steilwandnister, Blütenbesucher, oligolektisch an Korbblütlern
	<i>Eumenes spec.</i>		nv		nv		1						1	oberirdisch nistend, Blütenbesucher, Larvennahrung Spannerpuppen
	<i>Hylaeus brevicornis</i>		nv			b						2	2	oberirdisch nistend, Blütenbe-

x	Name		RL	RL	RL	RL	Art	Teilfläche						Σ	Anmerkung
			D	HH	SH	NI	Sch	A1	A2	A3	B	ZAB	n.l.	Ind.	
															sucher
	<i>Hylaeus communis</i>	Gewöhnliche Maskenbiene		nv			b						4	4	– “ –
	<i>Hylaeus hyalinatus</i>	Mauer-Maskenbiene		nv			b						15	15	– “ –
	<i>Lasioglossum morio</i>	Dunkelgrüne Schmalbiene		nv			b						1	1	Bodennister, Blütenbesucher
x	<i>Lasioglossum pauxillum</i>	Lappenspornige Schmalbiene		nv	1	2NIT	b						1	1	Bodennister, Blütenbesucher; Art in Ausbreitung
	<i>Lasioglossum sexstrigatum</i>	Sechsbändige Schmalbiene		nv			b						1	1	Bodennister, Blütenbesucher
	<i>Lindenius albilabris</i>	Gemeiner Wanzenjäger		nv		nv							3	3	Bodennister, Blütenbesucher; Larvennahrung Weichwanzen, Fliegen
	<i>Philanthus triangulum</i>	Gemeiner Bienenwolf		nv		nv							2	2	Bodennister, Blütenbesucher; Larvennahrung Honigbienen
	<u>Schmetterlinge:</u>														
x	<i>Aphantopus hyperantus</i>	Schornsteinfeger		V						1				1	Blütenbesucher, Entwicklung an Gräsern
x	<i>Coenonympha pamphilus</i>	Kleines Wiesenvögelchen		3			b				1	1		2	– “ –
	<i>Maniola jurtina</i>	Ochsenauge						21	1	34	1			57	– “ –
	<i>Ochlodes sylvanus</i>	Rostfarbiger Dickkopffalter						1						1	– “ –
	<i>Pieris brassicae</i>	Großer Kohlweißling									1			1	Blütenbesucher, Entwicklung an Kreuzblütlern
	<i>Pieris rapae</i>	Kleiner Kohlweißling						2	3	2				7	– “ –
x	<i>Polyommatus icarus</i>	Hauhechel-Bläuling		V			b	1		3				4	Blütenbesucher, Entwicklung an Schmetterlingsblütlern
x	<i>Thymelicus sylvestris</i>	Braunkolbiger Braun-Dickkopffalter		3							1			1	Blütenbesucher, Entwicklung an Gräsern
	<i>Vanessa atalanta</i>	Admiral		A	nb	M					1			1	Blütenbesucher, Entwicklung an Brennnesseln
	<u>II. begleitend erfasste Artnachweise:</u>														
	<u>Amphibien:</u>														
	<i>Bufo bufo</i>	Erdkröte					b			3				3	im Sommerlebensraum; Laich- gewässer ist vermutlich der Teich am Westrand des Gebiets

		RL	RL	RL	RL	Art	Teilfläche						Σ	Anmerkung
x	Name	D	HH	SH	NI	Sch	A1	A2	A3	B	ZAB	n.l.	Ind.	
	<u>Heuschrecken:</u>													
	<i>Chorthippus albomarginatus</i>	Weißrandiger Grashüpfer							5	1			6	mesophile Offenlandart
	<i>Chorthippus apricarius</i>	Feld-Grashüpfer							21	15			36	in mesophilen Saum und Offenlandbiotopen
	<i>Chorthippus brunneus</i>	Brauner Grashüpfer					15		112				127	– “ –
	<i>Chorthippus parallelus</i>	Gemeiner Grashüpfer							78	16			94	– “ –
x	<i>Chrysochraon dispar</i>	Große Goldschrecke		3	3				1	1			2	in Feuchttgrünland-, Saum- und Hochstaudenbiotopen
	<i>Metrioptera roeselii</i>	Roesels Beißschrecke							8	2			10	in mesophilen Saum und Offenlandbiotopen
	<i>Tettigonia viridissima</i>	Grünes Heupferd					1	1	10	3			15	in Gebüsch und Hochstauden
	<u>Käfer:</u>													
x	<i>Cicindela hybrida</i>	Bastard-Sandlaufkäfer		nv	V	b			30				30	viele Larvenröhren in offensandigem Bodensubstrat
x	<i>Oedemera nobilis</i>	Grüner Scheinbockkäfer		nv	R	nv	1		2				3	Blütenbesucher; Art in Ausbreitung
x	<i>Trichius zonatus</i>	Glattschieniger Pinselkäfer	3	nv	3	nv	2	4	2				8	Blütenbesucher, Entwicklung in Totholz
	<u>Libellen:</u>													terrestrischer Jagd-, Revierflug- und Ruhehabitat
x	<i>Aeshna grandis</i>	Braune Mosaikjungfer	V			b	1			2			3	– “ –
x	<i>Aeshna juncea</i>	Torf-Mosaikjungfer	3		V	b			1				1	– “ –
	<i>Anax imperator</i>	Große Königslibelle				b			1	1			2	– “ –
	<i>Coenagrion puella</i>	Hufeisen-Azurjungfer				b			5				5	– “ –
	<i>Lestes viridis</i>	Große Binsenjungfer				b			1				1	– “ –
	<i>Orthetrum cancellatum</i>	Großer Blaupfeil				b			1				1	– “ –
x	<i>Sympetrum striolatum</i>	Große Heidelibelle		3		b			3				3	– “ –
	<i>Sympetrum vulgatum</i>	Gemeine Heidelibelle				b	5		2				7	– “ –

		RL	RL	RL	RL	Art	Teilfläche						Σ	Anmerkung
x	Name	D	HH	SH	NI	Sch	A1	A2	A3	B	ZAB	n.I.	Ind.	
	<u>Vögel:</u>													Gelegenheitsbeobachtungen gegen Ende bzw. nach Ende der Brutzeit
x	<i>Hippolais icterina</i>	Gelbspötter	3		V	b			1				1	— “ —
	<i>Phylloscopus collybita</i>	Zilpzalp				b				1			1	— “ —
	<i>Pica pica</i>	Elster				b			1				1	— “ —
	<i>Prunella modularis</i>	Heckenbraunelle				b				2	1		3	— “ —
	<i>Sylvia atricapilla</i>	Mönchsgrasmücke				b			1	2			3	— “ —
	<i>Sylvia communis</i>	Dorngrasmücke				b			1				1	— “ —
	<i>Troglodytes troglodytes</i>	Zaunkönig				b				1			1	— “ —
	<i>Turdus merula</i>	Amsel				b			1				1	— “ —
	<u>Weichtiere:</u>													
x	<i>Candidula intersecta</i>	Gefleckte Heideschnecke	ne		3				2				2	Offenlandart; wurde bereits mehrfach in Hamburg gefunden
	Summe:						53	9	357	53	2	40	514	



Luftbild: google earth pro ©

Abbildung 8: Erfasste Wirtspflanzen-Standorte im Teilgebiet A (gelb = *Oenothera biennis* agg./ Nachtkerzen, rot = *Epilobium* sp./ Weidenröschen)

Tabelle 2: Dokumentation der im Untersuchungsgebiet vorhandenen Wirtspflanzenvorkommen mit Eignung für den Nachtkerzenschwärmer

Nummerierung siehe Abbildung 8 und Abbildung 9 (nicht durchgängig fortlaufend)

	Nr.	
A1	1	17 Oenothera blühend, 25 vorjährige Rosetten (Jungpflanzen)
A2	36	4 Oenothera blühend
A3		
	5-6	160 Epilobium hirsutum
	7	3 Epilobium hirsutum, 5 Epilobium sp.
		10 Oenothera, 6 Epilobium hirsutum
	8	5 Epilobium hirsutum, 2 Oenothera blühend
	9	5 Oenothera blühend, 2 Epilobium hirsutum
	10	4 Epilobium hirsutum
	11-14	365 Oenothera blühend
	15	25 Epilobium hirsutum
	10m W von Nr. 15	45 Epilobium hirsutum
	16	3 Epilobium hirsutum
	17	67 Epilobium hirsutum
	18	12 Epilobium hirsutum, am N-Ende eines Brombeergebüschs
	19	60 Epilobium hirsutum
	20	5 Epilobium hirsutum am SE-Rand eines Brombeergebüschs
	21	250 Epilobium hirsutum, 8x15m
	22	1 Epilobium hirsutum
	23	1 Epilobium hirsutum, Candidula intersecta
	26	2 Epilobium hirsutum
	27	6 Epilobium hirsutum, randlich Goldrutenbestand (Solidago sp.)
	28	6 Epilobium hirsutum
	29	10 Epilobium hirsutum
	30	10 Epilobium hirsutum
	31	21 Epilobium hirsutum
	32	15 Epilobium hirsutum
	33	20 Epilobium hirsutum
	34	40 Epilobium hirsutum
	35	18 Epilobium hirsutum
	37	2 Oenothera
	38	ausgedehnter Weidenröschensaum auf der Uferböschung des Parallelgrabens (ca. ≥ 250 Epilobium hirsutum), wurde im Rahmen von Unterhaltungsmaßnahmen im August abgemäht und konnte nicht regulär untersucht werden
B	24	1 Epilobium hirsutum
		Größenordnung der Wirtspflanzenbestände:
		≥ 400 Nachtkerzen (blühende, zweijährige Pflanzen), ≥ 1000 Weidenröschen (fast ausschließlich Epilobium hirsutum)



Luftbild: google earth pro ©

Abbildung 9: Erfasste Wirtspflanzen-Standorte im Teilgebiet B (rot = *Epilobium* sp./ Weidenröschen, *Oenothera biennis* agg./ Nachtkerzen wurden dort nicht festgestellt)

5. Zusammenfassende Darstellung und Bewertung

5.1. Nachtkerzenschwärmer

Proserpinus proserpina (streng geschützt, FFH-RL Anhang IV, RLHH 0, RLD *)

Da die gezielte Suche nach Faltern und Entwicklungsstadien keinen Nachweis der Art erbrachte und keine auf die Art hinweisenden Fraßspuren gefunden wurden, ist davon auszugehen, dass ein Vorkommen des Nachtkerzenschwärmers im Eingriffsgebiet aktuell nicht vorhanden ist. In der Ufer- und Böschungsvegetation des Parallelgrabens konnte allerdings am 25.08.17 nicht mehr untersucht werden, da im Rahmen von Grabenunterhaltungsmaßnahmen (nicht vom Projektbetreiber veranlasst) eine flächenhafte Mahd der Staudensäume stattgefunden hatte. Spezielle Artenschutzmaßnahmen zur Vermeidung von Individuenverlusten oder artbezogene CEF-Maßnahmen sind nach den vorliegenden Befunden nicht erforderlich.

Aus der Wirtspflanzenerfassung ergibt sich ein starkes Vorkommen geeigneter Wirtspflanzen im Gebiet (≥ 400 blühende, zweijährige Nachtkerzenpflanzen und ≥ 1000 blühende Weidenröschen, diese nahezu ausschließlich Rauhaarige Weidenröschen).

Ein Verlust der Habitategnung für den streng geschützten Nachtkerzenschwärmer durch die Bebauung im Planungsgebiet kann voraussichtlich vermieden werden. Zur Sicherung der Habitatfunktion wird empfohlen, die Erhaltung von mageren und feuchten Standorten mit geeigneten Wirtspflanzenvorkommen auf Teilflächen des Planungsgebiets in der Eingriffsrege-

lung und in der Grünplanung zu berücksichtigen (z.B. unbebaute Flächenanteile, Parallelgraben bzw. Teilfläche B, dort mit Entwicklung von Nachtkerzen- und Weidenröschenbeständen und möglichst mit Freilegung sandig-magerer Substrate).

5.2. Tagfalter

Es ergaben sich Nachweise von zwei besonders geschützten Tagfalterarten, von Hauhechel-Bläuling (*Polyommatus icarus*, RL HH V, Vorwarnliste, besonders geschützt) und Kleinem Wiesenvögelchen (*Coenonympha pamphilus*, RL HH 3, in Hamburg gefährdet, besonders geschützt). Diese sind in ihrem Vorkommen an magere und wärmebegünstigte Offenlandstandorte gebunden.

Stark gefährdete Tagfalter wurden im Gebiet nicht festgestellt.

Die Erhaltung geschützter und gefährdeter Schmetterlingsarten kann voraussichtlich durch Berücksichtigung der beim Nachtkerzenschwärmer aufgeführten Maßnahmen erreicht werden.

5.3. Wildbienen und Wespen, weitere Blütenbesucher

Die Erfassung von Bienen, Wespen und weiteren Blütenbesuchern erfolgte hauptsächlich in den Teilflächen A1 und A2, wo für Blütenbesucher attraktive Blütenfluren (Doldenblütlerbestände, Wundklee u.a.) vorhanden waren.

Unter den insgesamt 16 stichprobenartig erfassten Bienen- und Wespenarten befindet sich eine in Schleswig-Holstein und im niedersächsischen Tiefland nördlich des Mittellandkanals als hochgradig gefährdet eingestufte, in sandigen Bodensubstraten nistende Art (Lappenspornige Schmalbiene, *Lasioglossum pauxillum*, RL SH 1, RL NIT 2). Diese Art befindet sich in Ausbreitung und konnte bereits mehrfach in Hamburg festgestellt werden. Ebenfalls als nicht häufig ist die nur durch Sichtbeobachtung erfasste Töpferwespe *Eumenes* sp. hervorzuheben, die in wärmebegünstigten Standorten vorkommt und ihre Mörtelnester an Pflanzen, Steinen oder anderen oberirdischen Strukturen baut.

Weitere bemerkenswerte, im Gebiet nachgewiesene Blütenbesucher sind der relativ zahlreich gefundene, in Schleswig-Holstein und in Deutschland gefährdete Glattschienige Pinselkäfer (*Trichius zonatus*, RL SH 3, RL D 3, siehe Abbildung 11), eine Art mit Entwicklung in Totholz, sowie der Grüne Scheinbockkäfer (*Oedemera nobilis*, RL SH R). Der Grüne Scheinbockkäfer befindet sich zur Zeit in Ausbreitung, so dass er bereits in weiteren Gebieten in Hamburg gefunden wurde.

Eine kleine Kolonie von Larvenröhren des Bastard-Sandlaufkäfers *Cicindela hybrida* (RL SH V, besonders geschützt) wurde im Bereich des offen-sandigen Hauptvorkommens der Nachtkerzenbestände (Standort 11-14) gefunden. Diese besonders geschützte Art ist in ihrem Vorkommen auf wärmebegünstigte Standorte mit offen-sandigen Bodensubstraten angewiesen.

5.4. Weichtiere

Ohne spezielle Nachsuche wurden zwei Exemplare der Gefleckten Heideschnecke (*Candidula intersecta*, siehe Abbildung 10) im Teilgebiet A gefunden. Es handelt sich um eine charakteristische Art offener Mager- und Trockenstandorte. Aktuell ist die Gefleckte Heideschnecke in Hamburg nicht mehr als extrem selten einzustufen. Nachdem vor 20 Jahren noch kein Vorkommen in Hamburg bekannt war, konnte sie hier zwischenzeitlich an verschiedenen Fundorten nachgewiesen werden. In Niedersachsen wird die Art als gefährdet eingestuft.



Abbildung 10: Gefleckte Heideschnecke (*Candidula intersecta*), eine Art der mageren Sand- und Trockenstandorte



Foto: Siga©, CC-BY-SA-4.0,3.0,2.5,2.0,1.0

Abbildung 11: Pinsekäfer *Trichius* sp.. Der Glattschienige Pinsekäfer *Trichius zonatus* (RL SH 3, RL D 3), tritt als sehr auffälliger Blütenbesucher im Gebiet auf, die gefährdete Art entwickelt sich in Totholz.

5.5. Brutvögel

Die Gebietsbegehungen fanden gegen Ende bzw. teilweise nach Ende der regulären Brutzeit statt. Eine Revierwertung ist daher nicht möglich, das Verhalten weist aber teilweise auf Reviervorkommen hin. Unter den erfassten Arten befindet sich auch der Gelbspötter, eine nach FFH/ BSU (2014) besonders zu berücksichtigende und in Hamburg gefährdete Brutvogelart. Bei Erhaltung der Randgehölze am Westrand des Planungsgebiets (entlang Parallelgraben und Parallelstraße) bzw. geeigneter Gehölzbestände im Bereich von Teilfläche B kann ein mögliches Reviervorkommen bzw. die Revierreignung im Planungsgebiet erhalten werden.

5.6. Amphibien

In geringer Anzahl wurden mehrfach Erdkröten im Gebiet festgestellt, hierbei handelt es sich um Gelegenheitsbeobachtungen, gezielte Erfassungen der Amphibienvorkommen wurden nicht durchgeführt. Die Art nutzt wahrscheinlich das am Westrand des Planungsgebiets gelegene alte Rückhaltebecken bzw. den Parallelgraben als Laich- und Entwicklungsgewässer.

Die von den Amphibien genutzten Laichgewässer und ihre Bestandssituation sollten geklärt werden, um standortbezogen geeignete Schutzmaßnahmen berücksichtigen zu können.

5.7. Libellen

Für die im Untersuchungsgebiet erfassten Libellenvorkommen (acht Arten wurden beobachtet) hat das alte Rückhaltebecken und möglicherweise auch der Parallelgraben am Westrand des Gebiets mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Funktion als Entwicklungsgewässer. An einer Großpfütze im Süden der Teilfläche A3 wurden ebenfalls Libellen mit Paarungs- und Eiablageverhalten beobachtet (Hufeisen-Azurjungfer). Es ist jedoch wenig wahrscheinlich, dass dies Temporärgewässer (siehe Abbildung 3) eine ausreichende Wasserführung für eine erfolgreiche Entwicklung der Art hat.

5.8. Heuschrecken

Die im Gebiet beobachteten Heuschreckenvorkommen sind relativ unauffällig (7 Arten, überwiegend geringe bis mäßige Individuenzahlen). Es konnte jedoch eine in Hamburg gefährdete Art festgestellt werden (Große Goldschrecke, *Chrysochraon dispar*, RL HH 3, RL SH 3).

5.9. Sonstige streng geschützte Arten

Vorkommen sonstiger streng geschützter Tier- oder Pflanzenarten sind bei den Begehungen zur Klärung eines möglichen Nachtkerzenschwärmervorkommens nicht festgestellt worden.

6. Maßnahmenempfehlungen

Spezielle Artenschutzmaßnahmen für den Nachtkerzenschwärmer sind aus den vorliegenden Befunden nicht abzuleiten, da ein aktuelles Vorkommen nicht nachgewiesen wurde. Gemäß § 13 und § 15 (1) BNatSchG werden jedoch Hinweise zur Vermeidung eingriffsbezogener Beeinträchtigungen gegeben, die zur Erhaltung der lokalen Artenvielfalt und der Habitategnung für den Nachtkerzenschwärmer und weitere anspruchsvolle Arten beitragen können.

Es wird empfohlen, die Erhaltung von feuchten sowie sandig-offenen Standorten mit geeigneten Wirtspflanzenvorkommen auf Teilflächen des Planungsgebiets in der Eingriffsregelung und in der Grünplanung zu berücksichtigen. Geeignet hierzu sind vor allem folgende Maßnahmen:

- Anpassung des Mahdtermins und der Unterhaltungsmaßnahmen am Parallelgraben und an anderen Wirtspflanzenstandorten: Mahd ab Mitte September (wenn die Raupen des Nachtkerzenschwärmers sich bereits im Boden verpuppt haben)
- Erhaltung bzw. Entwicklung geeigneter offener Teilflächen mit sandig-mageren Substraten mit Nachtkerzenbeständen bzw. Erhaltung oder Entwicklung von Bereichen mit Hochstaudenvegetation feuchter Standorte (Verzicht auf gärtnerische Ordnungs- und Pflegemaßnahmen, kein Aufbringungen von Mutterboden, Düngemitteln, Humusaufgabe oder Shreddergut, keine Pflegemahd vor Mitte September)

- Falls der Parallelgraben oder geeignete Bereiche in Teilfläche A nicht erhalten werden können, Entwicklung von Nachtkerzen- und Weidenröschenbeständen z.B. in Teilfläche B (gezielte Ansiedlung im Umfeld eines geplanten Ersatzgewässers, auf fregelegten mageren Substraten u.a.)

Die Berücksichtigung dieser Maßnahmen kann auch zur Erhaltung weiterer Arten bzw. Gruppen der Blütenbesucher bzw. der wärmeliebenden Insektenfauna beitragen (z.B. Tagfalter, Pinselkäfer, Sandlaufkäfer, Heuschrecken, im Boden nistende Bienen- und Wespenarten).

Weitere Maßnahmenempfehlungen sind:

- Erhaltung bzw. Entwicklung randlicher Gehölzstrukturen (Erhaltung der Revier-eignung für Brutvögel, z.B. Gelbspötter)
- Klärung der Bestandssituation der Amphibienfauna, insbesondere der Nutzung des Rückhaltebeckens und des Parallelgrabens als Laichgewässer
- sofern erforderlich Durchführung geeigneter Schutzmaßnahmen für Amphibien in Abstimmung mit der Fachbehörde (z.B. Abzäunung der Baustelle, Umsiedlung, Neuanlage eines Laichgewässers)

7. Zusammenfassung und Fazit

Die spezielle Artenschutzuntersuchung zur Klärung eines möglichen Vorkommens des Nachtkerzenschwärmers wurde an drei Terminen im Sommer 2017 durchgeführt (Anfang Juli, Anfang August, Ende August). Die Erfassung des Nachtkerzenschwärmers und seiner Wirtspflanzenvorkommen sowie bestimmter Blütenbesucher (Tagfalter u.a.) war Schwerpunkt der Untersuchung, weitere Tiergruppen wurden nur im Rahmen von Gelegenheitsbeobachtungen bei der Erfassung berücksichtigt.

Ein aktuelles Vorkommen des streng geschützten Nachtkerzenschwärmers im Planungsgebiet wurde nicht festgestellt.

Es besteht aber eine gute Habitateignung im Gebiet, und es sind ausgedehnte Wirtspflanzenbestände vorhanden.

Die Habitateignung für den Nachtkerzenschwärmer kann durch Berücksichtigung geeigneter Maßnahmen im Rahmen der Eingriffsregelung und in der Grünplanung erhalten werden.

Es wird empfohlen, die Nutzung des alten Rückhaltebeckens und des Parallelgrabens als Laichgewässer für Amphibien abzuklären und anhand der Befunde zur aktuellen Bestandssituation soweit erforderlich geeignete Schutzmaßnahmen für Amphibien einzubeziehen.

Außerdem wird empfohlen, die Beseitigung von Gehölzbestand im Randbereich des Planungsgebiets zu vermeiden bzw. geeignete Gehölzbestände im Bereich der Teilfläche B zu erhalten, um die Reviereignung für besonders zu berücksichtigende Brutvogelvorkommen wie Gelbspötter zu erhalten.

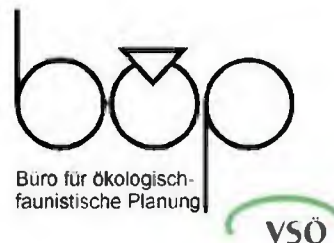
Nach vorliegendem Befund ist die Planung hinsichtlich des Nachtkerzenschwärmers vollzugsfähig und löst keinen Verbotstatbestand aus.

8. Quellen

- Aßmann, T., W. Dormann, H. Främbs, S. Gürlich, K. Handke, T. Huk, P. Sprick & H. Terlutter (2003): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Sandlaufkäfer und Laufkäfer (Coleoptera: Cicindelidae et Carabidae) mit Gesamtartenverzeichnis.- Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 23 (2): 70-95.
- BfN, Bundesamt für Naturschutz (BfN, Hrsg.) (2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. - Band 1: Wirbeltiere. - Naturschutz und Biologische Vielfalt Heft 70 (1), Bonn-Bad Godesberg 1. Aufl., 388 Seiten"
- BfN, Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.) (2011): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 3: Wirbellose (Teil 1). - Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (3), Bonn-Bad Godesberg 1. Aufl., 716 Seiten
- BfN, Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.) (2016): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 3: Wirbellose (Teil 2). - Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (4), Bonn-Bad Godesberg 1. Aufl., 598 Seiten
- Binot, Margret, Rüdiger Bless, Peter Boye, Horst Gruttke & Peter Pretscher (Hrsg.) (1998): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. - Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 55, Bonn-Bad Godesberg, 434 Seiten
- Dembinski, M., A. Haack & B. Bahlk (1997): Artenhilfsprogramm und Rote Liste Binnenmollusken – Schnecken und Muscheln – in Hamburg.- Naturschutz und Landschaftspflege in Hamburg, Schriftenreihe der Umweltbehörde, Heft Nr. 47, 207 S.
- FHH/ BSU - Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt Abt. Naturschutz (Hrsg.) (2014): Hinweise zum Artenschutz in der Bauleitplanung und der baurechtlichen Zulassung. Hamburg, 62 Seiten
- Grüneberg, C., H.-G. Bauer, H. Haupt, O. Hüppop, T. Ryslavy & P. Südbeck (2015): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 5. Fassung, 30. November 2015.- Ber. Vogelschutz 52: 19-67.
- Gürlich, S., R. Suikat & W. Ziegler. (2011): Die Käfer Schleswig-Holsteins – Rote Liste.- Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein, Bd. 1-3: 126 + 209 + 97 S.
- Haack, A. (2011): Bebauungsplan Othmarschen 40 – Artenschutzuntersuchung zur Abklärung eines Nachtkerzenschwärmer-Vorkommens mit stichprobenartiger Erfassung der Bienen- und Wespenfauna.- Unveröff. Gutachten, 15 S.
- Kolligs, D. (2009): Die Großschmetterlinge Schleswig-Holsteins - Rote Liste. - Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein, 106 S.
- Kommission der Europäischen Gemeinschaften (2007): Leitfaden zum strengen Schutzsystem für Tierarten von gemeinschaftlichem Interesse im Rahmen der FFH-Richtlinie 92/43/EWG, Endgültige Fassung, Februar 2007.- Brüssel, 96 S., online unter <http://www.naturschutz-fachinformationssysteme-nrw.de/artenschutz/var/www/downloads/guidance-doc-art12-deutsch.pdf>
- Lobenstein, U. (2004): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Großschmetterlinge mit Gesamtartenverzeichnis (2. Fassung, Stand 1.8.2004).- Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 24: 165-196.
- Maas, S., P. Detzel & A. Staudt (2011): Rote Liste und Gesamtartenliste der Heuschrecken (Saltatoria) Deutschlands.- Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (3): 577-606.
- Mitschke, A. (2007): Rote Liste der gefährdeten Brutvögel in Hamburg, 3. Fassung 2006.- Hamburger avifaun. Beitr. 34: 183-227.

- Ott, J. & W. Piper (1998): Rote Liste der Libellen (Odonata; Bearbeitungsstand: 1997).- In Binot et al. (1998): Rote Listen gefährdeter Tiere Deutschlands.- Bonn-Bad Godesberg, S. 260-263.
- Petersen, B., G. Ellwanger, G. Biewald, U. Hauke, G. Ludwig, P. Pretscher, E. Schröder & A. Ssymank (2003): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 1: Pflanzen und Wirbellose. - Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69/1, Bonn-Bad Godesberg, 744 Seiten"
- PGM, Planungsgemeinschaft Marienau (2017a): Bebauungsplan Wilhelmsburg 96 „Neues Korallusviertel“ Bezirk Hamburg Mitte – Gutachten zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung.- Unveröff. Gutachten, 36 S.
- PGM, Planungsgemeinschaft Marienau (2017b): Gutachten zum biotopschutzrechtlichen Status des Regenrückhaltebeckens und des Parallelgrabens im B-Plangebiet Wilhelmsburg 96.- Unveröff.. Gutachten, 17 S.
- Reck, H. (1996): Flächenbewertung für die Belange des Arten- und Biotopschutzes. Veröffentlich. D. Akademie f. Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg 23: 71-112.
- Reinhardt, R. & R. Bolz (2011): Rote Liste und Gesamtartenliste der Tagfalter (Rhopalocera) (Lepidoptera: Papilionoidea et Hesperioidea) Deutschlands.- Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (3): 167-194.
- Rennwald, E. (2005): Nachtkerzenschwärmer.- in: Doeringhaus et al.(2005): Methoden zur Erfassung von Arten der Anhänge IV und V der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie.- Naturschutz und Biologische Vielfalt 20: 202-209.
- Rennwaldt, E., T. Sobczyk & A. Hofmann (2011): Rote Liste und Gesamtartenliste der Spinnerartigen Falter (Lepidoptera: Bombyces, Sphinges s.l.) Deutschlands.- Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (3): 243-283.
- Röbbelen, F. (2007): Heuschrecken in Hamburg, Rote Liste und Artenverzeichnis, 3. Fassung. Bearbeitungsstand: Dezember 2006; 22 S.
- Röbbelen, F. (2007): Libellen in Hamburg, Rote Liste und Artenverzeichnis, 2. Fassung. Bearbeitungsstand: Dezember 2006; 22 S.
- Röbbelen, F. (2007): Tagfalter in Hamburg, Rote Liste und Artenverzeichnis, 3. Fassung. Bearbeitungsstand: Dezember 2006; 30 S.
- Röbbelen, F. (2014): Artenmonitoring Tagfalter - Monitoringflächen in den Bezirken Altona, Eimsbüttel, Hamburg-Mitte und Hamburg-Nord.- Gutachten im Auftrag der BSU, 112 S.
- Settele, J., R. Feldmann & R. Reinhardt (2000): Die Tagfalter Deutschlands.- Stuttgart, 452 S.
- Steiner, A., U. Ratzel, M. Top-Jensen & M. Fibiger (2014): Die Nachtfalter Deutschlands.. Ein Feldführer.- Oestermarie (Bugbook Publishing), 878 S.
- Stübinger, R. (1989): Artenschutzprogramm Rote Liste der Großschmetterlinge in Hamburg.- Naturschutz und Landschaftspflege in Hamburg.28/1989: 31 S.
- Wiese, V., R. Brinkmann & I. Richling (2016): Land- und Süßwassermollusken in Schleswig-Holstein – Rote Liste. - Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein.- 4. Fassung, September 2016.- Kiel, 114 S.

büro für ökologisch-faunistische planung
Diekhof 23, 25370 Seester
Tel.: [REDACTED], Fax: [REDACTED]
Email: [REDACTED]



böp – [REDACTED], Diekhof 23, 25370 Seester

SG Development GmbH

[REDACTED]
Technische Projektleitung

Burgunder Straße 35

40459 Düsseldorf

Seester, den 15. Januar 2018

Bauvorhaben Neues Korallusviertel in Hamburg-Wilhelmsburg

Umsetzung des Langblättrigen Ehrenpreis (*Veronica maritima*)

Sehr geehrter [REDACTED]!

Beigefügt erhalten Sie hiermit eine kurze Zusammenfassung zur Durchführung der Umsetzung der Langblättrigen Ehrenpreis-Pflanzen vom Gelände im Neuen Korallusviertel in das Vorland an der Norderelbe.

Mit freundlichen Grüßen!

Ihr

[REDACTED]

[REDACTED]

Bauvorhaben Neues Korallusviertel in Hamburg-Wilhelmsburg

Umsetzung des Langblättrigen Ehrenpreis (*Veronica maritima*)

1. Aufgabenstellung

Im Rahmen der Artenschutzuntersuchung zur Klärung eines möglichen Vorkommens des streng geschützten Nachtkerzenschwärmers (*Proserpinus proserpina*) wurde im Sommer 2017 im Bereich der Teilfläche A des Planungsgebiets Neues Korallusviertel ein Bestand von *Veronica maritima* (= *Pseudolysimachion longifolium*, RL HH 1, RL D 3, besonders geschützt) festgestellt (siehe Abbildung 1). Da es sich hierbei um eine in Hamburg vom Aussterben bedrohte, besonders geschützte Art handelt, wurde die Möglichkeit einer Bergung und Umpflanzung an einen geeigneten sicheren Standort geprüft und vorgeschlagen.

Entsprechend der Abstimmung mit der Fachbehörde (BUE, Abteilung Artenschutz) sollen soweit möglich die im Eingriffsgebiet vorhandenen Pflanzen des Langblättrigen Ehrenpreis (*Veronica maritima*) entnommen und in geeignete Zielgebiete an der Norderelbe umgesetzt werden.



Abbildung 1: Blühender Langblättriger Ehrenpreis im Eingriffsgebiet vor der Umpflanzung

2. Informationen zur Art

Der Langblättrige Ehrenpreis *Veronica maritima* (= *Pseudolysimachion longifolium*, = *Veronica longifolia*) ist eine Wärme liebende Pflanze der feuchten Hochstaudenfluren entlang der Elbe, die auch als Zierstaude kultiviert wird. Funde außerhalb des Elbtals dürften auf Verwilderungen zurückgehen (Poppendieck et al. 2010). Im elbnahen Planungsgebiet kann die Herkunft nicht sicher geklärt werden, die Bestandserhaltung der geschützten Art wird gemäß Abstimmung mit der Fachbehörde jedoch befürwortet.

Die Art ist ausdauernd (nicht ein- oder zweijährig) und Kältekeimer, sie kommt an der Elbe zum Beispiel in Staudensäumen, an höheren ufernahen Standorten und am Rand alter Treibselssäume vor. Nach der Verbreitungskarte im Hamburger Pflanzenatlas (Poppendieck et al. 2010) sind Vorkommen der Art im Bereich Wilhelmsburg bekannt, einzelne auch mit Abstand von der Elbe. Inwieweit die Gliederung in zwei Unterarten (*ssp. maritima*, *ssp. longifolia*) gerechtfertigt ist, bleibt derzeit noch offen (floraweb 2018)¹. Der aktuell gültige Name ist *Veronica maritima*.

Der Langblättrige Ehrenpreis (deutscher Name laut floraweb: Strand-Ehrenpreis) ist bundesweit gefährdet (Korneck et al. 1996). Die Art ist nach § 7 (2) Nr. 13 BNatSchG besonders geschützt und in Hamburg vom Aussterben bedroht (Poppendieck et al. 2010).

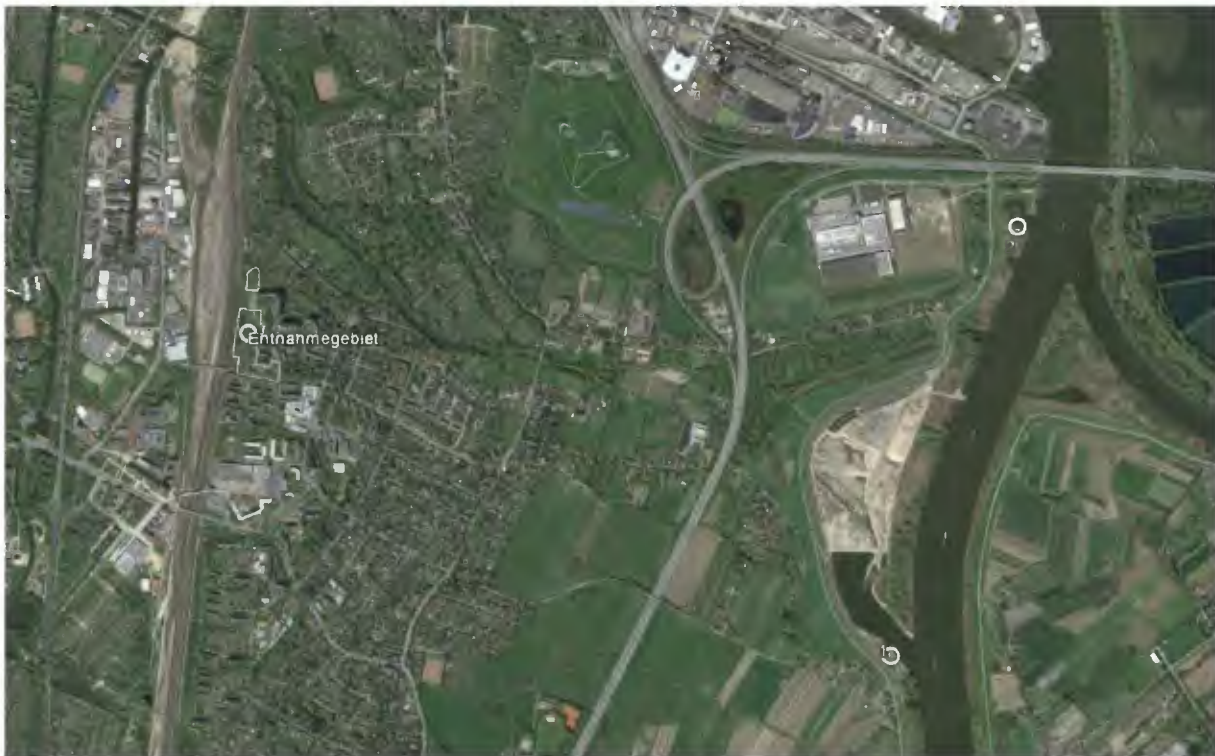
3. Zielgebiete und Ausführung

Die artenschutzrechtliche Genehmigung und die Betretungserlaubnis für die in Frage kommenden Gebiete wurde am 13.10.2017 erteilt. Nach einer Vorbegehung am 17.10.2017 wurden zwei Standorte im Naturschutzgebiet Auenlandschaft Obere Tideelbe als Zielgebiete der Umsiedlung ausgewählt. Die Lage des Herkunftsbereichs und die Zielorte der Umsetzung werden in der folgenden Abbildung 2 dargestellt.

Die Durchführung der Entnahme und Umsetzung der Pflanzen erfolgte am 20.10.2017 in einem Teameinsatz von Biologen und technischem Mitarbeiter. Die Entnahme der Pflanzen wurde manuell mit Spaten, Pflanzenschere und Transportkisten sowie einer Schiebkarre vorgenommen, für den Transport zum Zielgebiet wurde ein Fahrzeug mit Anhänger verwendet.

Der Bestand hatte eine Ausdehnung von etwa 1m², das Wurzelstockmaterial wurde in zwei annähernd gleiche Partien unterteilt und diese an passenden Standorten in den Zielgebieten ausgebracht. Vor dem Ausheben der Wurzelsoden wurden die Stängel mit den Fruchtständen geschnitten und diese mit den unterirdischen Teilen ebenfalls an den Zielstandorten ausgebracht, teilweise oberflächlich, teilweise mit Boden bedeckt. Bereits am Herkunftsort ausgestreute Samen wurden voraussichtlich zu einem großen Teil in dem entnommenen Sodenmaterial mit umgesetzt.

¹ Abfrage, 15.01.2018



Luftbild: google earth pro © (Aufnahme: 05.05.2016)

Abbildung 2: Entnahmegebiet Neues Korallusviertel und die Umsetzungsorte der Umpflanzung (Zielorte 1 und 2) im Naturschutzgebiet Auenlandschaft Obere Tideelbe



Abbildung 3: Arbeiten im Entnahmegebiet



Abbildung 4: Zielstandort 1 am Rand eines Weidenröschenbestands



Abbildung 5: Zielstandort 2 zwischen Weidenröschen, Schilf, Landreitgras und Rohrglanzgras

4. Quellen, Literatur

- Floraweb: *Veronica maritima*.- Abfrage 15.01.2018 unter
<http://www.floraweb.de/pflanzenarten/druck.xsql?suchnr=24487&sipnr=6263&>
- Haack, A. (2018): Bauvorhaben Neues Korallusviertel in Hamburg-Wilhelmsburg, Spezielle Artenschutzuntersuchung zur Abklärung eines möglichen Vorkommens des Nachtkerzenschwärmers.- Unveröff. Gutachten, 20 S.
- Häupler, H., T. Muer & G. H. Loos (2007): Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands.- Stuttgart, 789 S.
- Korneck, D., M. Schnittler & I. Vollmer (1996): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta) Deutschlands. - Schriftenreihe für Vegetationskunde 28, Bonn-Bad Godesberg 1. Aufl., S. 21-187
- PGM, Planungsgemeinschaft Marienau (2017a): Bebauungsplan Wilhelmsburg 96 „Neues Korallusviertel“ Bezirk Hamburg Mitte – Gutachten zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung.- Unveröff. Gutachten, 36 S.
- PGM, Planungsgemeinschaft Marienau (2017b): Gutachten zum biotopschutzrechtlichen Status des Regenrückhaltebeckens und des Parallelgrabens im B-Plangebiet Wilhelmsburg 96.- Unveröff. Gutachten, 17 S.
- Poppendieck, Hans-Helmut, Horst Bertram, Ingo Brandt, Barbara Engelschall & Jörg v. Prondzinski (Hrsg.) (2010): Der Hamburger Pflanzenatlas - von A bis Z. Hamburg 1. Aufl., 568 S.